

XX. Jahres-Bericht

des

k. k. Kronprinz Rudolf-Gymnasiums



IN FRIEDEK.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1914/1915.



INHALT:

1. Franz Schuberts musikalische Eigenart von Karl Brachtel.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

Friedek 1915.

Im Selbstverlage der Anstalt. — Buchdruckerei von Franz Orel & Söhne in Friedek.

FRANZ SCHUBERTS
MUSIKALISCHE EIGENART

VON

KARL BRACHTEL.

MIT BENÜTZUNG DER SCHUBERTBIOGRAPHIEN VON HEUBERGER UND
LA MARA.



FRIEDEK 1915.

Vorwort.

Nachstehender Vortrag wurde im Mai des Vorjahres bei der Hauptversammlung des Friedecker Gymnasialvereines gehalten. Nachdem Schuberts Eigenart in Worten dargestellt worden war, wurde durch Vorführung Schubertscher Lieder und Instrumentalwerke eine Ergänzung des Gesprochenen geschaffen. Zur Zusammenstellung des Vortrages wurden die Schubertbiographien von Heuberger und La Mara sowie eigene Beobachtungen benützt; selbständige Forschungen bezüglich Schuberts und seiner Werke anzustellen, blieb dem Verfasser leider versagt.

Zu der Zeit, als der Vortrag gehalten wurde, hatten wir noch keine Ahnung von all dem Schrecklichen, das uns in wenigen Wochen bevorstehen sollte. Jetzt, in der furchtbaren Zeit des Weltkrieges, sind die Musen allerdings zum Schweigen verurteilt, die schönen Künste sind in den Hintergrund gedrängt. Aber gerade jetzt, da wir von allen Seiten von erbitterten und gehässigen Feinden umringt sind, die nur ein gemeinsames Streben kennen, nämlich deutsches Wesen mit der Wurzel auszurotten, werden wir uns erst so recht dessen bewußt, was das deutsche Volk an geistigen und sittlichen Werten besitzt. Goethes Lyrik und Schuberts Lieder sind Ureigentum der deutschen Barbaren. Schubert hat uns das deutsche Lied geschenkt, er ist einer der allergrößten Meister deutscher Kunst. Gerade die an natürlicher Erfindung und Melodienfülle so überreichen Musikergenies Haydn, Mozart u. Schubert hat Deutschösterreich hervorgebracht. Diese Großen haben Wien zum Mittelpunkt der musikalischen Welt gemacht und dieses Wien konnte dann den Nährboden für einen Beethoven, einen Brahms abgeben, die in dieser zweiten Heimat feste Wurzeln faßten. Schubert war in Wien geboren, seine Mutter war aber aus Schlesien (Zuckmantl), sein Vater stammte aus dem benachbarten Nordmähren und so steht er uns Schlesiern besonders nahe. Aus des Meisters Eigenart seien im Folgenden nur die kennzeichnendsten Züge herausgegriffen. Den Vortrag im vollen Ûmfange hier wiederzugeben, ist infolge des beschränkten Raumes leider nicht möglich.





FRANZ SCHUBERTS MUSIKALISCHE EIGENART.

Es ist eine häufig laut werdende, nur zu berechnete Klage, daß der Genius hienieden rauhe Bahnen wandle, vornehmlich unserem Volke aber ist der herbe Vorwurf nicht erspart geblieben, daß es seinen größten Geistern gar oft erst nach ihrem Tode den Dank und die Anerkennung darzubringen pflegte, die es den Lebenden vorenthielt. Man denke nur an das Dichtergenie Heinr. v. Kleist. Auch das kurze Leben Franz Schuberts hat wenig erfahren von der Gunst und Teilnahme seines Volkes; Glück und Sonnenschein haben ihm ihre Gaben nur kärglich zugemessen. Keines der Güter, die das Schicksal seinen Lieblingen in den Schoß wirft, weder Gold noch Ruhm, noch Liebesglück ward ihm zuteil. Der Beifall der Menge und die Gunst der Großen dieser Erde dankten ihm nicht für seine Wundergaben. Der Sohn eines armen Wiener Schulmeisters ging, nur von wenigen erkannt, durchs Leben, ohne daß die große Welt seine Bedeutung auch nur ahnte. Nur sich selbst zur Lust sang er, der Tönereiche, weil er nicht anders konnte, bis der Tod ihm, dem Uermüdlichen, Schweigen gebot und die Welt ihn verlor, noch bevor sie wußte, was sie in ihm besessen. Nur 31 Lebensjahre waren ihm beschieden. Aber was bedeuten diese wenigen Jahre für die musikalische Welt! Dichter und Musiker, die so jung sterben, werden zum Sinnbild ewiger Jugend. Ewig jung bleibt uns ein Körner, ein Hölty, ein Hauff, ewig jung ein Mozart, ein Schubert. Sie haben uns wie ein kurzer Frühling ihre schönsten Blumen gespendet und sind dann an den sengenden Strahlen ihrer eigenen Sonne verbrannt, als sie im Zenith stand.

Unerkannt von der großen Menge schritt der Meister des deutschen Liedes durch dieses kurze Leben. Heute freilich, wo sein Name in aller Herzen, seine Lieder in aller Munde leben, wo wir stolzen Blickes auf sein reiches Vermächtnis schauen als auf einen kostbaren, uns längst gesicherten, unveräußerlichen Besitz, bedenken wir kaum, wie wenig man den Schöpfer dieses köstlichen Schatzes bei seinen

Lebzeiten geschätzt hat. Jahrzehnte mußten nach seinem Tode vorgehen, bis man den Wert der zahllosen Werke ganz und voll erkannte; ja die meisten mußten erst neu entdeckt und ans Licht gefördert werden. Jahr um Jahr erwachten seinem Genius neue Freunde und Verehrer; Jahr um Jahr hob man neue Schätze aus seinem Nachlaß.

Wenn wir die große Zahl der Werke Schuberts der Kürze seines Erdenwallens entgegenhalten, so müssen wir den Ansichten Robert Schumanns beistimmen, daß Schubert der fruchtbarste Musiker gewesen, den es je gegeben, insbesondere wenn wir die Originalität und den Erfindungsreichtum ins Auge fassen, der in seinen Schöpfungen zutage tritt. „Wenn Fruchtbarkeit“, sagt Robert Schumann, „ein Hauptmerkmal des Genies ist, so ist Schubert eines der größten“. Aber nicht allein die Menge, vielmehr noch die Bedeutung seiner Gaben haben ihm einen Ehrenplatz neben den besten und größten unserer Tondichter erworben.

Schubert ist der letzte Klassiker und zugleich der erste Romantiker in der Musik. Die lautere Naivität seines Schaffens, die kristallhelle Klarheit seiner Gebilde, ihre Leichtigkeit und ihr Freisein von allen Erdendrucke gemahnen an die heitere Ruhe klassischer Gestaltungsweise und lassen es nicht vergessen, daß seine Jugend mit dem goldenen Zeitalter der Tonkunst zusammenfiel. An Ursprünglichkeit seiner Musik und Leichtigkeit des Schaffens ähnelt er Mozart am meisten. Andererseits ist er wieder ein echter Romantiker. Die Welt tief inniger in sich geläuterter Empfindung ist es, in der seine Sangesweise heimisch ist. Die ganze Stufenleiter der Gefühle, vom Lächeln der Freude bis zum Ausbruch der Verzweiflung, beherrscht er mit sicherer Hand. Was die Menschenbrust bewegt an Lust und Leid, das klingt bei ihm in Tönen aus. Zwar ist von den Sonnenstrahlen, die seinen Sang durchleuchten, wenig zu spüren in seinem Leben; ein umso treuerer Gefährte war ihm der Schmerz, und aus tränenreicher Saat sind ihm viele seiner unvergänglichen Gebilde aufgegangen.

I. Das Lied.

Ueberblicken wir die reiche Fülle seiner Schöpfungen, so gewahren wir keine Kunstart, an die er sich nicht herangetraut hätte. Auf dem Gebiete der Kammermusik, der Symphonie, der Kirchenmusik, der Klavierkomposition schafft er Werke von bleibendem Wert, wie zur Erholung komponiert er dazwischen auch deutsche Tänze, Walzer und Märsche; diese leichteren Kunstgattungen wurden durch ihn geadelt; auch an Singspiele, Melodramen und Opern hat er sich herangewagt.

Sein ureigenstes Schaffensgebiet aber bleibt das Lied: er hat das deutsche Lied, ja überhaupt das Kunstlied im modernen Sinne erst geschaffen. Schuberts Bedeutung kulminiert in der musikalischen Lyrik. Seine eminent lyrische Begabung wies ihn auf eine Kunstform hin, die im geringeren Grade als die anderen Musikgattungen von der Hand der großen klassischen Meister die Weihe der Vollendung empfangen hatte. — Die Voraussetzungen zu einem musikalischen Liederfrühling hatten sich erfüllt. Von Goethes Lyrik ging zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein ungeahnter Aufschwung der deutschen Liederdichtung aus. Die Volksliedersammlung der Heidelberger Romantiker, „des Knaben Wunderhorn“, war der Ausgangspunkt einer volkstümlichen Richtung in der Lyrik. In vielen Liedern Eichendorffs, Uhlands, Wilhelm Müllers ist der innige, schlichte, deutsche Volkston des Wunderhorns glücklich festgehalten; namentlich bei diesen drei Lyrikern erscheinen tiefes Naturgefühl mit volkstümlichem Ausdruck und musikalischem Wohllaut harmonisch verbunden. Viele ihrer Lieder wurde vom Volk gesungen und ihr Name dabei vergessen: Dies ist wohl der höchste Ruhm, den ein Lyriker erreichen kann. Einen Blütenreigen ohne Ende hatte die lyrische Poesie unseres Vaterlandes hervorgezaubert, der nur der Wiedergeburt in Tönen zu harren schien.

Desgleichen war das geistige und technische Wesen des begleitenden Instruments dank Beethoven, der dem Klavier bereits seine unsterblichen Sonatendichtungen anvertraut hatte, zur Genüge ausgebildet und befähigt worden, um das gesungene Wort durch den vollen Reichtum der Harmonie und Figuration zu unterstützen.

So brauchte Schubert sich nur der vorgefundenen Errungenschaften zu bemächtigen, um die Tonkunst einer neuen Phase ihrer Entwicklung zuzuführen und jene vorzugsweise lyrische Epoche einzuleiten, welche nur auch einen musikalischen Liederfrühling hervorzauberte. Haben wir poetischerseits außer Goethe, Eichendorff, Uhland und Wilhelm Müller noch Körner, Schenkendorf, Rückert, Justinus Kerner, Mörike, Heine, Lenau, Anast. Grün, Seidl, Geibel, Hoffmann von Fallersleben zu nennen, so sind auf der musikalischen Seite Schubert, Schumann, Weber, Mendelssohn, Karl Löwe, Silcher, Kreutzer, Jensen, Rob. Franz, Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauß hervorzuheben.

Der erste und ursprünglichste Schöpfer, zugleich aber der bedeutendste Meister des deutschen Liedes bleibt Schubert. Da die Kunstart, die er pflegte, eine spezifisch deutsche ist, so kann es uns nicht wundernehmen, wenn er durch seine Lieder zum Liebling des deutschen Volkes geworden ist, das ihm vor allen anderen den Ruhm des liederreichsten Volkes der Erde dankt. Wer kennt ein Kunstlied, das sich an Volkstümlichkeit mit seinem „Erlkönig“, „Wanderer“, der „Forelle“, dem „Ständchen“ („Leise flehen meine Lieder“), vor

allem aber den Müllerliedern vergleichen dürfte? Beim „Lindenbaum“ hat das Volk Dichter und Komponisten vergessen; beim „Heidenröslein“ bedenkt nicht jeder, daß es von Goethe und Schubert stammt. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ erklingt aus dem Munde des deutschen Kindes. Nur wenige Lieder anderer großer Komponisten sind derart volkstümlich geworden: etwa Haydns Volkshymne, Mozarts „Üb’immer Treu und Redlichkeit“, das aus der Zaubérflöte stammt und ein Lied Papagenos darstellt, sein Kinderlied „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“, Mendelssohns „Wer hat dich du schöner Wald“, und „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, Webers Schwertlied und „Lützows wilde Jagd“ und Brahms „Wiegenlied“. Am meisten wurden die einfachen Melodien Silchers und zum Teil auch Konradin Kreutzers zu Volksmelodien. Moderne Lieder können schon ihrem Wesen nach nie zu Volksliedern werden.

Mußte Schubert auf dem Gebiete der Instrumentalmusik noch einen Höheren, wenn auch keinen Geringeren als Beethoven über sich erkennen, im Bereich des Liedes hat er den höchsten Gipfel erklommen. Er ist unter allen Liederkomponisten die reichste und ursprünglichste Musikernatur. Die Jüngeren, schon Schumann, noch mehr aber Franz, Brahms und Hugo Wolf wurden durch ihre vielseitigere Bildung und poetisierende Neigung in neue Bahnen gewiesen und haben im Gegensatz zu Schubert das Lied mehr von der poetischen Seite erfaßt, während Schubert das rein Musikalische als das Wesentliche empfand. Ihrer mehr reflektierenden Art gegenüber tritt seine naive Unmittelbarkeit ins hellste Licht. Mit ihm aber kam der Tonkust die Naivität abhanden; nur bei Weber sehen wir sie noch. Bei Schubert ist nichts reflektiert. Sich selber fast unbewußt, quellen die Melodien in unaufhaltsamen Strom aus seinem Innern heraus und scheinen uns in weit höherem Maße vom Gemüt als vom Verstande geboren. Immer von neuem muß man die unerschöpfliche Phantasie und unversiegbare melodische Gestaltungskraft bewundern. Natürlichkeit und Ursprünglichkeit sind die Grundzüge aller Schubertschen Musik. Er ist durchaus kein Träumer; in seinem Gefühlsleben steht er mit gesunden Sinnen auf realem Boden. Schumann und Brahms sind subjektiver, egoistischer, sie ziehen sich mehr in sich selbst zurück. Schubert aber ist der große Altruist. Seine Objektivität gleicht der der Klassiker, der eines Mozart, Beethoven, Goethe. In seinen Werken hat er alles selbst erlebt; die zu Musik gewordenen Empfindungen tragen den Stempel der Wahrheithaftigkeit an sich. Jener stillen, süßen Träumerei, wie wir sie an Schumann und Chopin kennen, begegnen wir hier nirgends. Das schwelgende Versinken in Träume, die Seligkeit des Traumgenusses sind ein Produkt jüngerer, selbstsüchtigerer Tage, von den die klassische Welt nichts weiß, in der Franz Schubert geboren ward. Er ge-

staltet mehr, als er träumt, er greift mehr in die Höhe als in die Tiefe, er sucht mehr nach Licht als nach Nacht und Dämmerung. Von nervöser Reizbarkeit, wie wir sie bei modernen Musikern begegnen, findet sich bei ihm keine Spur. Auch sein Schmerz ist ein gesunder, kein kranker, selbstgeschaffener. Seine Traurigkeit wird nie zur Melancholie. Seine Natur war zu einfach und schlicht, um sich grübelnd in sich selbst zu vertiefen und zu gesund, um sich künstlich einen Schmerz zu schaffen. Schubert sucht nicht den Schmerz wie sentimentale Musiker, die sich förmlich an ihm weiden, sondern er meidet ihn; mit seinen gesunden Sinnen empfindet er ihn als etwas Unangenehmes, das man abwehren muß. Wie ganz anders ist dies bei Schumann, Chopin und Mendelssohn! Sentimental wird Schubert niemals.

Betrachten wir um das Verhältnis des Liederkomponisten zu seinen Texten. Schubert war unglaublich fleißig im Vertonen der verschiedensten Texte. Schumann sagte von ihm: „Dieser fleißigste Künstler, dieser Musikmensch der neuesten Zeit vor allen hätte nach und nach die ganze deutsche Literatur in Musik gesetzt“. Wenn man aber meinte, er habe, von seinem Genie gedrängt, wahllos zugegriffen, wo und wie sich ihm die Texte darboten, so irrt man gewaltig. Schubert suchte seine Gedichte mit dem feinsten Geschmack aus. Es war kein bloßer Zufall, daß den kaum Achtzehnjährigen zuerst ein Goethesches Gedicht, „Gretchen am Spinnrad“, zum Vertonen begeisterte. Dieser Anfang war ein günstiges Omen. Goethe hat es ihm zeitlebens weit- aus am meisten von allen Dichtern angetan. Im ganzen hat er Gedichte von 85 Dichtern komponiert und die Zahl seiner Lieder, die auf jeden entfallen, zeigt deutlich genug, einen wie tiefen Blick er für den Wert literarischer Produkte besaß.

Goethe ist mit 72, Schiller mit 46, Wilhelm Müller mit 44, Matthison mit 28, Hölty mit 23, Körner mit 13, Claudius mit 12 und Heine, der eben erst auf dem Plan erschien, mit 9 Liedern vertreten. Klopstock ist öfter vorhanden, auch in schwierigen Versmaßen; Schubart nur einmal in der später so berühmt gewordenen „Forelle“. Rückert findet sich häufig. Auffallend ist das Fehlen Eichendorffs und Lenaus. Merkwürdigerweise hat Schubert von Uhlands Gedichten, die bereits 1815 erschienen und dessen schlichter Volkston ihm ja doch auffallen mußte, nur eines vertont und zwar „Frühlingsglaube“, und dieses erst 1822. Grillparzer erscheint auch nur einmal (in seinem „Ständchen“), Seidl nur mit der „Taubenpost“. Auch an Walter Skott wagte sich Schubert mehrmals heran; das berühmte „Ave Maria“ stammt von ihm; einmal auch an Shakespeare (an da Ständchen aus Cymbeline: „Horch, Horch die Lerch im Aether blau“), öfter an Ossian. — Von den ihm nahestehenden Dichtern hat Schubert nur Mayerhofer bevorzugt; von diesem komponierte er 47 Gedichte. In entsprechender

Entfernung erscheint Schober mit 12 Gedichten. Die übrigen Wiener Freunde, unter ihnen auch Bauernfeld und Castelli, brachten es nicht über ein Lied. Von österreichischen Dichtern wurden auch Collin, Pyrker und Leitner mehrmals von ihm in Musik gesetzt.

Gar viele Dichtungen hat erst die Schubertsche Komposition geadelt und berühmt gemacht; vieles wäre ohne sie heute verschollen und vergessen. Wer würde heute Schuberts „Forelle“ kennen, wenn nicht Schubert sein berühmtes Lied und sein prächtiges, unvergleichschönes Forellenquintett geschaffen hätte, das lebensfreudigste und sonzigste aller Kammermusikwerke, die wir besitzen? Und wer würde sich um Rellstab scheren, wenn ihn nicht Schubert durch die Vertonung seiner „Liebesbotschaft“, seines „Aufenthaltes“ und seines weltbekannten Ständchens „Leise flehen meine Lieder“ der Vergessenheit für immer entrissen hätte? Auch die Gedichte seiner Freunde hat Schubert verklärt und geadelt, indem er sie in Musik setzte, so viele Gedichte Mayerhofers, „An die Musik“ von Schober, „Die Sterne“ von Leitner, „Die Allmacht“ von Pyrker und viele andere. Selbst Müllers Liederzyklen „die schöne Müllerin“ und „die Winterreise“ wollen, wenn sie bloß vorgelesen werden gar nicht recht wirken, da wir an die Melodie so sehr gewöhnt sind. Lieder wie „Ich hört ein Bächlein rauschen“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein“ können wir uns ohne die Melodie gar nicht mehr vorstellen — ein schönes Zeugnis dafür, das sie echte Lieder sind.

Das Bewunderungswürdigste in dem Verhältnis Schuberts zu seinen Dichtern aber ist die Tatsache, daß er für jeden einen eigenen bezeichnenden Ton fand. Die Lieder auf Texte von Goethe, Heine, Müller, Mayerhofer, Pyrker, aus Ossian unterscheiden sich so wesentlich voneinander, daß der genaue Kenner, ohne die Worte zu sehen, fast mit Bestimmtheit auf den Dichter rückzuschließen vermag.

Als eine Eigentümlichkeit Schuberts läßt es sich erkennen, daß er meistens knapp nacheinander Gedichte desselben Autors und oftmals in derselben Reihenfolge vertont, wie sie in der Gedichtsausgabe aufeinander folgen. So fällt ihm 1814 ein Band Matthison in die Hände und er komponiert, nur durch ein Schillersches Gedicht unterbrochen, 13 Gedichte des Genannten. Die Dichter der Freiheitskriege, namentlich Körner, den er übrigens seinerzeit persönlich in Wien kennen gelernt hatte, erscheinen erst 1815 in seinen Liedern; nur 1818 fällt uns Körner nochmals mit einem Lied auf. Die Bardenpoesie, vertreten durch Klopstock und Ossian, hat den Wiener Meister 1815-17 beschäftigt. Die Romantiker, namentlich Fouqué und die Brüder Schlegel, haben ihn 1815-22 angezogen; Tieck scheint ihm gar nicht zugesagt zu haben. Immer wieder greift er zu Goethe und Schiller zurück. Der letzte Lyriker, der ihn fesselte, war Heine. Die 6 Gedichte

Heines: „Die Stadt“, „Ihr Bild“, „Der Atlas“, „Das Fischermädchen“. „Am Meer“, „Der Doppelgänger“, die in dem erst nach des Meisters Tode erschienenen Schwanengesang stehen gehören zu den letzten Werken Schuberts. Namentlich die beiden letztgenannten haben Weltberühmtheit erlangt. Nur ein einzigesmal hat Schubert auch ein eigenes Gedicht in Musik gesetzt: „Abschied von einem Freunde“; er schrieb es am 24. August 1819 in ein Stammbuch.

So vielfach sich Schubert in der Literatur seiner Zeit umsah, so vielerlei lyrische Formen hat er sich zu unterwerfen gesucht. Und das nicht etwa äußerlich durch Zerpflückung der Versformen oder durch Zwangsmaßregeln in der Deklamation. Er hat Sonette (nach Petrarca und Dante). Hexameter („Heimweh“ und „Allmacht“ von Lad. Pyrker), Distichen („Der Jüngling am Bach“ von Salis Seewis), sapphische Strophen („Adelaide“ von Matthison, die auch schon Beethoven vertont hatte), asklepiadische Strophen („Die Mainacht“ von Hölty), alkäische Strophen („An die Apfelbäume, wo ich Julien erblickte,“ von Hölty), Terzimen („Der Zwerg“ von Collin) und sogar ein Ghasel („Sei mir begrüßt“ von Rückert) in Musik gesetzt, ohne dem Wort Gewalt anzutun, ohne aber auch die Schönheit und Freiheit der Musik nur einen Augenblick zu beeinträchtigen. —

In jedem einzelnen Liede kann man es deutlich verfolgen, wie tief Schubert den poetischen Inhalt erfaßt hat, wie er für die feinsten Empfindungen, Gedanken, ja Begebenheiten und Lebenszustände den erschöpfendsten Ausdruck findet, allen Eigenheiten des Metrums bis in seine letzten Feinheiten nachgeht und nicht eher abläßt, als bis er das Gedicht zwanglos in das Material seiner Kunst übertragen hat.

Auch auf die Klavierbegleitung seiner Lieder verwendete Schubert viel Sorgfalt und paßte sie genau der Stimmung des Liedes an. Schon in sehr frühen Versuchen kann man bemerken, daß er sowohl auf das poetisch und malerisch Bezeichnende des Liedes Rücksicht nahm, als auch den Klaviersatz in einer ganz charakteristischen, auf seine eigene Klaviertechnik zurückführende Art behandelte. Ohne das frühere Auftreten der großen Symphoniker Haydn, Mozart, Beethoven, ohne Beethovens Klaviersonaten, besonders aber ohne Schuberts eigene Instrumentalkompositionen und seine höchst originelle Behandlung des Klaviersatzes wäre sie nicht entstanden. Bei Schuberts Liedern ist der Klavierpart eins mit der Singstimme, ergänzt, erklärt, beleuchtet die Stimmung des Ganzen und folgt illustrierend, malend Schritt für Schritt den Einzelheiten der Dichtung. —

Durch alle diese Neuerungen hat sich der Begriff „Lied“ unendlich erweitert, ja grundsätzlich verändert. Es zeigt von einer merkwürdigen Vorurteilsfreiheit von Schuberts Freunden und Verehrern, daß sie den neuen Mann so begeistert willkommen hießen und ihn als

einen Großen auf dem Gebiete der Lyrik — sie kannten ihn ja fast nur auf diesem — priesen und verehrten. —

Die Kunstgattung des Liedes ist eine spezifisch deutsche. Kein zweites Volk hat ein derart nach innen gekehrtes, vertieftes Gemütsleben aufzuweisen; die deutsche Lyrik sowie das deutsche Kunst- und Volkslied entspringen aus innerstem Herzen. Die Franzosen müssen unser Wort „Lied“ in ihre Sprache hinüber nehmen, da ihnen der sprachliche Ausdruck für diesen Kunstbegriff fehlt. Verfolgen wir rasch die Entwicklung des Liedes bis auf den heutigen Tag. Bei Schumann kommt ein subjektives, reflektierendes Element hinzu, welches bei Rob. Franz noch vertieft, bei Mendelssohn sentimental erscheint. Tiefe Innerlichkeit, abgeklärte Ruhe und Versonnenheit liegt in den Liedern von Brahms. Karl Löwe ist ein Meister in der Ballade. Hugo Wolf schuf das moderne Lied: Die Klavierbegleitung wird immer mehr ein integrierender Bestandteil des Ganzen, ja fast die Hauptsache. In ihr wird die allgemeine Stimmung des Liedes festgehalten. Der mit einem fein organisierten, äußerst sensiblen Nervensystem ausgestattete Hugo Wolf weiß jedes kleinste Detail der Dichtung in der Klavierbegleitung in feiner, subtiler Weise anzudeuten. Ähnlich verhält es sich bei Richard Strauß. Allerdings stellt eine derartige Begleitung an den Klavierspieler sehr hohe Anforderungen. Den modernen Liederkomponisten genügt jedoch das Klavier als Begleitinstrument nicht mehr; sie bedienen sich vielmehr des Orchesters, dessen Ausdrucksfähigkeit eine weit bedeutendere ist und dessen Vielseitigkeit die überraschendsten Klangeffekte zuläßt. Die modernen Lieder eines Mahler, Richard Strauß, Marx. etc. sind symphonische Dichtungen mit Begleitung einer Singstimme; der Wortlaut des Liedes gibt gleichsam das Programm zu dieser Tondichtung. Wort, Singstimme und Musik bilden dann eine untrennbare Einheit, ein Gesamtkunstwerk, wie es Richard Wagner im Großen im Musikdrama geschaffen hat.

II. Schuberts Instrumentalmusik.

Seinen Charakter als Lyriker blieb Schubert auch als Instrumentalkomponist treu. Mit Gesang und üppiger Klangsöhne erfüllte er auch jene Formen, welche die Klassiker geschaffen und für alle Zeiten grundlegend gestaltet hatten. Nicht einem Beethoven gleich vermochte sich Schubert in die abgründlichsten Tiefen des Denkens und Fühlens der Menschenbrust zu versenken und in titanischen Kämpfen und Ringen Stürme heraufzubeschwören und zu stillen. Seine instrumentaln Arbeiten vergegenwärtigen uns mehr eine einfache, liedartig in sich beruhende Stimmung; gegensätzliche Bilder und Ideen, die, einander bekämpfend und sich wieder versöhnend, sich vor unsern

sie dem Ausführenden darboten, waren es wohl, die jenen anspruchlosen kleinen Tonstücken so vorzugsweise Eingang im Publikum verschafft haben. Vielleicht hat auch das Hereinziehen volkstümlicher Elemente, wie in seinen Tänzen, Märschen und Impromptus, dazu beigetragen, sie selbst volkstümlich werden zu lassen.

Vornehmlich ungarische Volksweisen waren es, die Schubert mit Vorliebe in seine Tondichtungen verwebte und die, wie durch viele seiner kleinen Kompositionen, so auch durch verschiedene Sätze seiner Sonaten und Symphonien hindurchklingen. Ein längerer und wiederholter Aufenthalt in Zelécz, einem in Ungarn gelegenen Gute des Grafen Eszterházy, bot ihm die Anregung hiezu. Das Divertissement á la hongroise erscheint als reizendes Souvenir jener glücklichen Sommertage, die er in diesem gastlichen Adelshause verbracht hatte. Weisen, die er von einer Magd in der Küche singen hörte, bilden die Themen, aus denen seine Meisterhand dieses Gemälde von eben so poetischer als wahrhaft nationaler Färbung schuf. Kein Wunder, daß dieses Divertissement Franz List zu einer effektvollen Bearbeitung veranlaßt hat. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß der begeisterte Schubertverehrer Liszt, der den Wiener Meister als den poetischsten aller Musiker bezeichnete, gleich Schumann in der selbstlosesten Weise für Schubert eingetreten ist, viele seiner Klavierwerke wieder in den Konzertsaal eingeführt, zahlreiche Schubertlieder in unerreichter Weise für Klavier bearbeitet, verschiedene Märsche und die Wanderphantasie glanzvoll orchestriert und die anspruchlosen ersten Walzer Schuberts zu den graziösen „Soirées de Vienne“ umgeschaffen hat.

Lenken wir unsere Aufmerksamkeit nun auf Schuberts Kammermusikwerke. Es ist kein Zufall, daß dem Lyriker besonders die feinste und reinste Form der Kammermusik zusagte, das Streichquartett. Seine Vorliebe für diese Gattung ist sehr frühen Datums. Als Schubert als Sängerknabe im Konvikt weilte, durfte er in den Mußestunden an dem regelmäßigen Quartettspiel im Hause seines Vaters teilnehmen. Er spielte dabei Viola, sein Vater Cello, zwei seiner Brüder erste und zweite Geige. Er hatte bald die anderen Spieler an musikalischen Kenntnissen weit überflügelt. Seine Brüder und auch sein Vater erkannten die Ueberlegenheit Franzens willig an und fügten sich seinen immer in bescheidenem Ton vorgebrachten Vorschlägen gern. — Von seinen Streichquartetten zeigen namentlich die späteren eine Neigung zum Breiten und Orchestermäßigen. Dies gilt sowohl von der Beschaffenheit der musikalischen Gedanken als auch demgemäß von der Behandlung der Streichinstrumente und ist etwas spezifisch Schubertisches. — In dem berühmten D-moll-Quartett bringt der 2. Satz die berühmten Variationen über „Der Tod und das Mädchen“. Dem Aufbau nach aus Formalvariationen einfachster Art bestehend, ist dieses

Andante con moto mit Poesie und Wohllaut gesättigt, wie nur wenige andere Sätze der Quartettliteratur. Es gehört zu der Eigenart Schuberts, daß er oft Klavierstücke und große Kammermusikwerke auf Themen aus seinen Liedern oder auf einem ganzen Lied aufbaut. Glücklicher Komponist, der in seinem eigenen Liederschatze so prächtige Melodien finden kann, wie sie der Wandererphantasie, dem D-moll-Quartett, dem Forellenquintett, der großen Phantasie über „Sei mir gegrüßt“ u. den Variationen über die „Trockenen Blumen“ (die beiden letzteren sind für Klavier und Violine geschrieben) zugrunde liegen. — Eines, seiner schönsten, innigsten und volkstümlichsten Kammermusikwerke ist das Forellenquintett. Ein unerschöpflicher Born von Melodien ergießt sich hier. „Goldgrün“ nennt Bartsch trefflich die Grundstimmung dieses sonnig-heitern Werkes. Hier zeigt sich Schubert als meisterhafter Landschaftsmaler. Wir fühlen uns in die herrliche Gebirgsgegend Oberösterreichs versetzt, in welcher dieses Werk auf einer fröhlichen Wanderfahrt mit dem Sänger Vogl entstanden ist, wir sehen den lachenden blauen Himmel, hören das muntere Plätschern des Gebirgsbächleins und sehen, wie sich da die neckische Forelle im Sonnenschein herumtummelt; auch den würzigen Harzgeruch der Wälder Oberösterreichs atmen wir ein mit dieser gesunden lebensfrohen Musik. Originell ist auch die Besetzung in diesem Quintett: Klavier, Geige, Bratsche, Cello und Kontrabaß. Letzterer ist in einer Hausmusik eine außergewöhnliche Erscheinung, gehört aber hier als organischer Bestandteil zu dem Ganzen und bildet den festen Unterbau, spielt bei den Variationen eine wichtige Rolle und ruft so charakteristische Klangwirkungen hervor, daß man ihn nicht gerne missen möchte; man kann daher nicht den Baß durch ein zweites Cello ersetzen, wie es in manchen Dilettantenaufführungen aus Unzulänglichkeit geschieht.

Kammermusikwerke ganz wunderbarer Art reifen in seinen letzten Lebensjahren: die beiden Klaviertrios, in welchen Schubert an Beethovens letztes großes B-durtrio op. 97 anknüpft, ferner das berühmte Streichquintett in C, welches sich nur mit den allerletzten Kammermusikwerken Beethovens vergleichen läßt und die bei dessen erhabenen Klängen wir ahnen, wie sich Schubert in dieser Richtung noch weiter entwickelt hätte. Fast gleichzeitig entstand sein originell besetztes Oktett für 2 Violinen, Viola, Cello, Baß, Klarinette, Horn und Fagott; das Menuett darin ist die in Töne umgesetzte österreichische Gemütlichkeit.

Die Kompositionen für Violine und Klavier stammen sämtlich aus späterer Zeit. Die 3 Sonatinen wirken durch ihre Schlichtheit und melodische Frische. Wenn wir sie zum erstenmal hören, glauben wir, Mozart vor uns zu haben. Größer ist die mit dem bescheidenen Namen

„Duo“ versehene Violinsonate in A-dur, die eine reiche Fülle musikalischer Schönheiten in sich birgt, ferner das Rondo brillante in H-moll, die technisch sehr schwierige Phantasie über „Sei mir gegrüßt“ und die ursprünglich für Flöte und Klavier geschriebenen Variationen über die „Trockenen Blumen“. Eine Introduction in wehmütigen Mollakkorden leitet das den „Müllerliedern“ entnommene Thema ein. Jede der folgenden Variationen ist ein Kabinettstück Schubertscher Kunst. Die meisten von ihnen zeigen die schwermütige Grundtonart E-moll; in einigen herrscht ruhige Wehmut, in anderen stürmisches Drängen vor. Ungemein weich klingt die gesangvolle 3. Variation in E-dur. Einen versöhnlichen Schluß bildet der markige Marsch, der zuletzt aus dem Thema geformt erscheint.

Auch für ein neuerfundenes Instrument, welches bald wieder vom musikalischen Schauplatz verschwand, für die Streichgitarre oder Arpeggione, schrieb Schubert eine prächtige Sonate, die wir jetzt nur in der Bearbeitung für Cello oder Geige und Klavier kennen.

In den Märschen Schuberts liegt etwas Oesterreichisches, Wienerisches: die Themen sind genial erfunden und durchgearbeitet, dabei volkstümlich und gehen leicht ins Gehör. Ein streng rhythmisches Gefühl zeigen besonders seine Militärmärsche.

Bahnbrechend aber wirkte Schubert auf dem Gebiete der Tanzmusik. Das Menuett, der Modetanz seiner Jugendjahre erschien ihm undeutsch, steif. Der Puls seiner Zeit schlug lebhafter. Er lauschte den kräftigen heimischen Klängen, die aus den Heurigenschenken des Wienerwaldes herüberklangen. Er war der Berufenste, diesen Heurigen, den das Volk genoß, zu edlen Wein umzubilden. So erwuchs ihm der Ländler, der Deutsche, der Walzer in künstlerisch veredelter Form, mit immer wertvolleren musikalischen Gehalt. Durch diese Tat hat er die Vorbilder für den geistesverwandten Lanner und für die das Angefangene organisch und der Zeit entsprechend fortbildenden Johann Strauß sen., jun. und Josef Strauß geschaffen, die französische Mode aus dem Ballsaal verdrängt und für Wien und Oesterreich die Führerschaft der Tanzmusik in der ganzen Welt erobert. — Wie reiche Früchte vom Baume, so schüttelte Schubert solche Tanzweisen aufs Papier. Im geselligen Freundeskreise improvisierte er gern, wenn er zum Tanze aufspielte. So entstanden nach und nach seine wundervollen „Deutschen Tänze“ und „Walzer“, die in ihren Melodien-Überfluß und ihrer feinen Form Muster gemütvoller, echt nationaler Tanzmusik bleiben werden für alle Zeiten. Für eine leichtsinnig oder obenhin aufgefaßte Kunst hatte Schubert kein Verständnis; auch aus seiner Tanzmusik ist der tiefe Ernst zu entnehmen, mit dem er der Kunst diente. Anderen erschien es ein geselliges Spiel; er schuf währenddessen, ein Bahnbrecher ohne theatralische Pose, eine neue Gattung.

Schuberts Tanzmusik ist in jüngster Zeit zu neuem Leben erwacht und in einem von Hofkapelmeister Lehnert zusammengestellten Ballett, „Die Jahreszeiten der Liebe“, auch hofopernfähig gemacht worden. Darin befindet sich auch die reizende Ballettmusik aus „Rosamunde“. Zu Lebzeiten Schuberts blieb ihm der Bühnenerfolg seiner Opern, Singspiele* und Melodramen leider versagt. Sein Singspiel „Rosamunde“ hielt sich trotz der reizenden, an Schönheit überaus reichen Musik wegen des schwachen Textbuches nicht auf der Bühne. Letzteres ist von der romantischen Dichterin Helmine von Chézy verfaßt, die auch die Dichtung zu Webers Oper Euryanthe verbrochen hat. Die durch melodische Frische ausgezeichnete Rosamunden-Ouvertüre war ursprünglich zu dem Molodrama „die Zauberharfe“ geschrieben. Von sonstigen dramatischen Erzeugnissen Schuberts seien erwähnt die Opern Fierabras, Alfonso und Estrella und das Singspiel „der häusliche Krieg“, das jüngst von Robert Hirschfeld neu bearbeitet wurde.

Auch die Kirchenmusik verdankt Schubert eine Reihe wertvoller Schöpfungen: Messen, Offertorien, Tantum ergos, Hymnen, die Osterkantate Lazarus. Seine deutsche Messe, „Wohin soll ich mich wenden?“ ist wohl auser Haydns deutschen Hochamt „Hier liegt vor deiner Majestät“ der bekannteste deutsche Meßgesang. Aus Schuberts Kirchenmusik klingt ein Zug innerster, ungekünstelter Frömmigkeit und wahrer Herzensandacht. In sein letztes Lebensjahr gehört die große Esdur-Messe; sie übertrifft die vorangegangenen Messen Schuberts an Größe der Anlage und der musikalischen Erfindung. Ohne irgendwie aus der Kirche herauszuverlangen, bietet sie dennoch auch der rein ästhetischen Andacht reichen Stoff. Der ehemalige Sängerknabe war wohlbewandert in der Liturgie und in der Tradition geistlicher Musik. Aber auch in der Kirchenmusik fehlt nicht der lyrische Zug, das Ewig-Schubertsche.

In seinen Symphonien fußt Schubert, wie alle die Nachkommen, selbstverständlich auf den größten ihm vorangegangenen Meister, auf Beethoven; aber in freier Selbständigkeit steht er ihm gegenüber. Sich aus ihm herausentwickelnd, ihm schafft er dennoch Neues und bleibt sich selbst treu. Von seinen sechs Symphonien ist besonders die bekannte, leider unvollendete H-moll-Symphonie echterster Schubert. Dieses Werk voll Melodienzauber und Anmut hat ein merkwürdiges Schicksal erlebt. Es ist aus unbekannten Gründen ein Torso geblieben; es besteht aus 2 vollendeten Sätzen und einem nur skizzierten Scherzo. Mehr als drei Jahrzehnte schlummerte sie in der Obhut Hüttenbrenners in Graz. Dieser Sonderling wollte sie nur allein besitzen und hat sie in unverantwortlicher Weise der Öffentlichkeit vorenthalten. Erst 1865 hat sie Herbeck neu entdeckt und zur Aufführung gebracht und so der Menschheit diesen köstlichen Besitz wiedergegeben. — Schuberts

größte Symphonie ist der sechste, die in C-dur, im letzten Jahre seines Lebens entstanden. Sie ist ungemein breit angelegt und stellt seine gewaltigste Schöpfung dar. Auch hier offenbart sich die dichterische Eigenart seines Genius; auch hier verleugnet sich niemals der große Meister des Gesanges, und wie in seinen Liedern die Menschenstimmen, so singen und klingen hier die Instrumente. Er beflügelt die Phantasie, wie außer Beethoven kein anderer Komponist.

Chöre.

Mir erübrigt noch, Schubert als Meister des Männerchorgesanges zu würdigen. Vor Schubert hat man lediglich Mozart, den Erfinder dieser Gattung zu nennen. Von ihm übernahm eigentlich unser Meister nur Andeutungen, den Hinweis auf den neuen Weg. Was der Männergesang nach Mozart geworden, verdankt er in erster Linie Schubert, der zeitlich der erste, inhaltlich der größte Männerchorkomponist war — bis auf den heutigen Tag.

Eine der ersten bedeutenden Schöpfungen auf diesem Gebiet ist das „Dörfchen“. Es besitzt bereits die eigentümliche Freiheit der Stimmen, atmet den vollen gesättigten Wohllaut, der den Schubertschen Satz für Männerchor so sehr vor demjenigen fast aller anderen Meister auszeichnet. Ein Prachtstück der vierstimmigen Chorliteratur ist „Der Gondelfahrer“, ein Quartett für Männerstimme mit Klavierbegleitung. Wir sehen förmlich greifbar vor uns, wie sich die Gondel auf den Wellen schaukelt. Die wiegende Bewegung des Schiffleins und den Wellenschlag des Wassers hat Schubert meisterhaft gezeichnet. Von seinen Zeitgenossen unverstanden blieb „Der Gesang der Geister über den Wassern“, vielleicht das einzige Schubertsche Stück, dessen Entstehen keinem Momente zu verdanken ist, sondern das in merkwürdig langer Arbeit heranreifte. Mit diesem Chor drang Schubert im Männerchor auf eine einsame Höhe vor, in der er ohne jegliche Nachbarschaft thront. Er hatte damals ein völlig neues Gebiet erobert, gleich mit seinem ersten umfangreicheren Stücke das Größte erreichend, ein Feld bis in seine tiefste Tiefe aufgeackert, das nach ihm zahllose Nachahmer und Nachtreter der Länge und Breite nach bis zur Erschöpfung bebauten. Vom „Geistergesang“ an ließ Schubert in ununterbrochener Reihe alle die vielen Männerchöre folgen, die heutzutage — nebst einigen wenigen Stücken anderer Meister — die klassische Literatur des Männergesanges bilden. Leider verbietet mir der beschränkte Raum, auf die anderen Meisterwerke dieser Gattung einzugehen.

Einer der hervorragendsten Gesangvereine der Welt, der Wiener „Schubertbund“, hat es sich seinerzeit zur Aufgabe gemacht, in erster Linie die Werke des Wiener Liederfürsten zu pflegen und ihnen durch mustergültige Wiedergabe neue Verehrer und Bewunderer zu gewinnen; er ist in diesem Vorsatze auch stets treu geblieben und konnte im Vorjahre bereits sein 50jähriges Gründungsfest feiern. In Wien und in Teschen künden Denkmäler Schuberts Ruhm.

Nach diesem kurzen Ueberblick über Schuberts Schaffen überkommt uns unwillkürlich ein wehmütiger Gedanke! Was hätte der Meister des deutschen Liedes nicht noch alles schaffen können, wenn ihn nicht das unbarmherzige Schicksal so früh hinweggerafft hätte? Widmete ja doch auch Grillparzer dem früh Dahingeshiedenen die Grabschrift: „Der Tod begrub hier einen reichen Besitz, aber noch schönere Hoffnungen“. Aber wenn auch die Mitwelt Schuberts mit Berechtigung derart klagen durfte, der die Werkstätte jenes wunderbaren Geistes noch zum großen Teil verschlossen war: seither sind Schätze auf Schätze aus des jugendlichen Meisters reichem Schaffen gehoben worden und daher erscheint uns heute eine solche Klage wie Undank gegen den Genius. Uns dünkt vielmehr, wir hätten ein Recht zu sagen:

„Uns starben in ihm schöne Hoffnungen,
aber uns lebt in ihm ein unsterblicher Besitz“.

KARL BRACHTEL.





Schulnachrichten.

oooooooooooo

I. Der Lehrkörper.

A. Veränderungen.

1. Aus dem Verbande des Lehrkörpers schied mit Beginn des Schuljahres 1914/15

nur der pflichttreue, arbeitsfreudige Volontär Josef Nowak, um eine Supplentur am k. k. Staatsrealgymnasium in Plan zu übernehmen.

2. In den Verband des Lehrkörpers traten ein:

a) der Bürgerschullehrer Otto Strecker, der zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 26. September 1914 Z. I—1132 an Stelle des zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen Bürgerschullehrers Eduard Tenschert mit dem obligaten Zeichenunterrichte in zwei Klassen betraut wurde,

b) der Oberlehrer Bernhard Kraus, der mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 28. September 1914 Z. I—1120 in Vertretung des beurlaubten Religionslehrers Dr. Jakob Drobinsky mit dem mosaischen Religionsunterrichte betraut wurde.

Der mit dem Turnunterrichte betraute Volksschullehrer Adalbert Berger wurde schon vor Beginn des Schuljahres zur aktiven Militärdienstleistung einberufen. Da die Turnhalle während des ganzen Jahres zu Unterrichtszwecken nicht zur Verfügung stand, wurde für ihn kein Ersatz geschaffen.

B. Beurlaubungen.

Dem israelitischen Religionslehrer Dr. Jakob Drobinsky wurde mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 19. Juli 1914 Z. I—884 zum Zwecke der provisorischen Uebernahme der Stelle eines Rabbiners in Wien ein einjähriger Urlaub bewilligt.

Ein anderer Urlaub von längerer Dauer wurde nicht in Anspruch genommen.

C. Stand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung im Schuljahre 1914/1915.

1. Für die obligaten Gegenstände:

| Zahl | Name und Charakter | Lehrgegenstand | Klasse | Wöchentliche Stundenzahl | Ordinarius in | Anmerkung |
|------|---|--|---|-----------------------------|---------------|--|
| 1 | Eduard Bottek, k. k. Direktor u. B. S. I. | Griechisch | VIII. | 5 | — | |
| 2 | Dr. Gustav Axtmann, k. k. Gymnasialprofessor. | Deutsch Geographie Geschichte Psychologie | IV. II., V. II., V., VII., VIII. VIII. | 20 (19) | — | |
| 3 | Dr. Ernst Baum, k. k. Gymnasialprofessor. | Deutsch Latein Griechisch | V., VII. III. III. | 17 | III. | Bis zum 12. Mai 1915. |
| 4 | Siegfried Bodansky, k. k. Gymnasialprofessor. | Mathematik Physik | IV., V., VI., VII., VIII. VII., VIII. | 21 (22) | VIII. | Kustos d. phys. Kabinetts. Leiter d. phys. Schülerübungen |
| 5 | Karl Brachtel, k. k. Gymnasialprofessor. | Deutsch Latein Naturgeschichte | III., VI., VIII. V. II. | 17 | V. | Seit 12. Mai 1915 Deutsch V. anstatt Deutsch III. |
| 6 | Franz Engelhardt, k. k. Gymnasialprofessor. | Deutsch Latein Griechisch Schreiben | I. I. VII. I. | 17 | I. | Seit 12. Mai 1915 auch Mathem. II. Kustos d. Schülerbibliothek. |
| 7 | Othmar Kandier, k. k. Gymnasialprofessor. | Latein Griechisch Mathematik | VII., VIII. V. II. | 18 | VII. | Seit 12. Mai 1915 Latein III anstatt Mathem. II. |
| 8 | Maximilian Lederitsch, k. k. Gymnasialprofessor. | Deutsch Latein Griechisch | II. II. VI. | 16 | II. | Seit 12. Mai 1915 auch Deutsch III. Kustos d. arch. Lehrmittelsamml. |
| 9 | Dr. Emil Mücke, k. k. Gymnasialprofessor. | Latein Griechisch | IV., VI. IV. | 16 | IV. | Seit 12. Mai 1915 auch Griechisch III. Kustos der Lehrerbibliothek. |
| 10 | Karl Skazel, k. k. Gymnasialprofessor der VIII. Rangklasse. | Geographie Geschichte Logik | I., III., IV., VI. III., IV., VI. VII. | 17 | VI. | Seit 12. Mai 1915 auch Deutsch VII. Kustos d. geogr. - histor. Kabinetts u. d. Münzens. |
| 11 | Gustav Weeber, k. k. Gymnasialprofessor der VII. Rgskl. | Naturgeschichte Mathematik Physik | I., V., VI. I., III. III., IV. | 18 | — | Seit 12. Mai 1915 Ordinarius in III. Kustos d. naturhistor. Kabinetts. |
| 12 | Dr. Viktor Wolff, k. k. Gymnasialprofessor der VIII. Rangklasse. | Kath. Religion | I. — VIII. | 16 | — | Kustos d. Lehrmittels, f. Gesang u. d. Armenbiblioth. |
| 13 | Bernhard Kraus, Oberlehrer und israel. Religionslehrer. | Mos. Religion | I. — III. Abt. | 6 | — | |
| 14 | Andreas Buzek, Evang. Pfarrer u. Religionslehrer | Evang. Religion | I. Abt. | 1 | — | |
| 15 | Otto Strecker, Bürgerschullehrer. | Freihand- zeichnen | II., IV. | 5 | — | |
| 16 | Anton Pawlik, Bürgerschullehrer. | Freihand- zeichnen | I., III. | 5 | — | Kustos d. Lehrmittels, f. Zeichnen |

2. Für die wahlfreien Gegenstände:

| Zahl | Name und Charakter | Lehrgegenstand | Klasse | Wöchentl. Stundenzahl | Anmerkung |
|------|---|-------------------|--------------------|-----------------------|-----------|
| 1 | Eduard Bottek, k. k. Direktor. | Französisch | II. Abt. | 3 | |
| 2 | Dr. Viktor Wolff, k. k. Gymnasialprofessor der VIII. Rangsklasse | Gesang | I. und II. Abt. | 4 | |
| 3 | Dr. Gustav Axtmann, k. k. Gymnasialprofessor. | Steno- graphie | I. und II. Abt. | 4 | |
| 4 | Josef Tlloček, Bürgerschulkatechet. | Böhmisch | I. u. II. Abt. | 4 | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

II. Der Unterricht.

A. Religiöse Uebungen.

Am 18. September 1914 wurde zur Eröffnung des Schuljahres in der St. Jodokuskirche ein feierliches Hochamt zelebriert.

An jedem Sonn- und Feiertage des Schuljahres wurde für die katholischen Schüler in der St. Jodokuskirche ein Gottesdienst abgehalten, der an den Sonntagen mit einer Exhorte verbunden war.

Am 16. November wurden die Schüler zur Beichte und am 17. November zur heil. Kommunion geführt.

Am 12. und 13. April empfingen die Schüler die heil. Sakramente der Buße und des Altars.

Am 3. Juni beteiligten sich die Studierenden unter Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Fronleichnamsprozession.

Am 16. Juni legten die Schüler zum drittenmal im Schuljahre die Beichte ab und empfangen am Tage darauf die hl. Kommunion.

Am 26. Juni, mit dem das Schuljahr geschlossen wurde, wohnten die Schüler in Begleitung des Lehrkörpers einem feierlichen Dankamte in der St. Jodokus Kirche bei.

Die israelitischen und evangelischen Schüler waren verpflichtet dem Gottesdienste ihrer Konfession beizuwohnen.

B. Durchführung des Lehrplanes.

1. Obligaten Fächer.

Der Unterricht wurde nach dem neuen Lehrplane erteilt. Von der Einführung des obligaten Turnunterrichtes mußte jedoch in Ermangelung einer geeigneten Turnhalle vorläufig noch abgesehen werden. Im folgenden werden daher nur die absolvierte Schul- und Privatlektüre, die Themen zu deutschen Aufsätzen im Obergymnasium, die Redeübungen in der VII. und VIII. Klasse, die physikalischen Übungen in der VII. und VIII. Klasse und der Lehrplan für die evangelische und israelitische Religion, für das Freihandzeichnen und für das Schreiben in der I. Klasse angeführt.

a. absolvierte Lektüre 1914/15.

α. Lateinische und griechische Schullektüre.

III. Klasse, Latein. Cornelius Nepos: Multiades, Themistokles, Aristides, Cimon, Curtius Rufus (Golling): I, VIII, IX, XI, XXIX, XLII.

IV. Klasse Latein. Caesar: De bello. Gall. (Prammer), I, IV. 16—38. V. 1—23. VI 9—29.

V. Klasse Latein: Ovid. (Sedlmayer): Metam. 2, 3, 4, 5, 6, 16; Jugendged. 1; Fasti 5, 17; Trist. 1, 4, 8; Epist. 3. Caesar (Prammer): De bello. Gall. VII. 1—14, 36—53. Livius (Golling): 1, 1—18, 34—48; XXI. 3, 4, 32—37.

Griechisch. Xenophon (Schenkl): Anab. I, II, III, VI, IX, Kyrop. I; Homer (Christ): Ilias I, II, III in Auswahl.

VI. Klasse, Latein: Salust (Scheindler): Jugurtha, c. 27—34, 36—40, 45—76, 80—89/3, 95—99, 102, 104—114.

Cicero (Nohl): in Catil. I. Vergil (Golling): Ecloge 1; Aen. I, 1—32, 158—522; II. 1—437; III, 477—588; VI. 503—676; VII 32—79; VIII 489—612; XII 396—625.

Griechisch. Homer (Christ): Ilias IV, VI, XI, XVI, XVIII, XXII, 1—90 (Rest Privatlektüre). Herodot: VI, 94—120; VII, 198—238; VII, 40—96.

VII. Klasse, Latein. Cicero: De imp. Cn. Pompei; Laelius; de officiis III. 49 (Ende—60, 89—111. Plinius (Kukula): Auswahl aus

den Briefen. Römische Lyriker (Jurenka): Auswahl aus den Gedichten des Catull, Tibull und Propertius.

Griechisch: Homer (Christ): Odyssee I. 1—87, VI, IX, X, XII, XIII, XXIII. Demosthenes: I. Ol. Rede vom Frieden Platon: Apologie.

VIII. Klasse. Latein. Tacitus (Weidner): Germania 1—27; Annalen I. 1—15, II. 41—44, 53—55, 69—83, III. 1—7, IV. 1—9, 37—42, 57—59, XV. 60—65, 38—45. Horatius (Huemer): Auswahl aus den Oden, Epoden, Satiren und Episteln.

Griechisch. Platon (Chrestomathie von K. Huemer): II. Kriton; IV, 2. Gorg. 481 D—509 C. Aristoteles (Chrestomathie von K. Huemer): XV, Poetik. Sophokles: Aias (ed. Schubert). Homer: Odyssee XXIV (ed. Christ).

Anmerkung. Themen zur schriftlichen Uebersetzung aus lateinischen Autoren am Schlusse des I. und II. Sem.

V. Klasse. I. Sem. Ovid. Metam. XXIII. Tod des Achilles, Vers. 7—27. II. Sem. Livius I. 46, 4—8.

VI. Klasse. I. Sem. Sallust Jug. 102, 5—11. II. Sem. Vergil. Aen. I. 50—70.

VII. Klasse. I. Sem. Cicero Tusc. V. 61—63. II. Sem. Plin. ep. VI. 10.

VIII. Klasse. I. Sem. Tac. Ann. IV. 34. II. Sem. Horaz Satiren I. 6, 69—92.

Themen zur schriftlichen Uebersetzung aus dem Griechischen.

V. Klasse. Xen. An. VI, 75—78; Xen. Kyr. IV. 1—3. Homer Ilias VII, 1—7, 16—36.

VI. Klasse: I. Sem. II. VI, 212—236, II. VII, 17—40, II. XI, 596—602, 611—623, 644—646. II. Sem. II. XVI, 818—841, Her. II. 2, Z. 1—26; Her. I. 114; Her. VIII 85, 86.

VII. Klasse: Homer: Odysse IV, 155—157, 161—163, 158—173, 181, 183—188, 219—221; XXIII, 207—216, 225—239; XVI, 258—277, 299—303; V, 75—83. 85, 87—90, 92—94, 96—99, 105, 106, 112. Demosthenes I. Phil. 5—6.

VIII. Klasse. Platon: Phaidon p. 59, 60; Protagoras p. 313 E, 314 A, B; Politeia I, 5 (gekürzt); Symposion p. 220 E, 221 A, B. Sophokles: Elektra 871—912 (gekürzt).

β. Kontrollierte Privatlektüre in der lateinischen und griechischen Sprache.

V. Klasse. Latein. Barabasch: Ovid, Fasti 1.— Chwalla: Ovid, Fasti 2, 11. — Demel: Ovid, Metam. 9, 11, Fasti 1, 6, 11. — Irzik: Ovid, Metam. 18. — Iten: Ovid, Fasti 6. — Koval: Ovid, Metam. 18, 11, Fasti 6. — Kubala: Ovid Metam. 9. — Lehner: Ovid, Fasti 6. — Mendlinger: Ovid, Fasti 1, 11. — Neugebauer Erwin: Ovid, Metam. 9,

Fasti 6. — Peter: Ovid, Metam. 11. — Scheithauer: Ovid, Metam. 9, 11, 18, Fasti 6, 11. — Weiskopf: Ovid, Metam. 11, 18, Fasti 6, 11. — Branny: Ovid, Metam. 11, 18, Fasti 1, 6.

V. Klasse, Griechisch. Barabasch: Hom. II. VIII. 1—50. — Chwalla: Hom. II. X. 1—123, — Czajaneč: Hom. II. XIX. 1—100. — Demel: Hom. II. XIX. 1—121. Xen. Mem. III. — Iten: Hom. II. V. 1—104. — Koval: Hom. II. XIX. 1—100. Xen. An. X. — Kubala: Hom. II. XI. 1—118. — Lehner: Hom. II. XI. 118, — Mendlinger: Xen. An. IV. Peter: Hom. II. X. 1—123. — Postulka: Hom. II. XI. 1—118. — Scheithauer: Hom. II. XIX. 1—121.

VI. Klasse. Latein: Bobrzik: Sall. Jug. c. 11—15. — Bryda: Sall. Jug. c. 1—27. — Choroba: Sall. Jug. c. 1—27; Verg. Aen. VI. 141—285. — Elzer: Verg. Aen. IV. 1—49, 293—342. — Freiberg: Verg. Aen. IV. — Frkal: Verg. Aen. VIII. 335—612. — Hampel: Sall. Bell. Cat; Verg. Aen. IV. 49—146. — Juroš: Cicero In Cat III. — Pawlenka: Verg. Aen. X. 1—256. — Schenk: Sall. Bell. Jug. 1—27; Bell. Cat. 15—33; Verg. Aen. IV. — Skyba: Cicero In. Cat. II. — Stosch: Verg. Aen. IV. 50—146; 263—342. — Wrubel: Verg. Aen. III. 154—456. (Angaben aus Vergil nach Golling).

VI. Klasse. Griechisch: Sämtliche Schüler: Hom. II. XXII. V. 90 bis Schluß. Bryda und Hampel II. XIV; Frkal und Juroš Batrachomyomachia; Schenk Josef II. XX.

VII. Klasse. Latein: Bittner: Sall. bell. Cat. Cic. de off. I. 1—10. Plin. ep. I. 5, 12, 16, II. 8, IV. 1, 25, V. 12, VI. 10, IX. 17, 19, ad Traian. 6 f., 10, 15 f., 29 f., 112 f. Catull 51, 73, 101. Tibull IV. 2—12. — Böhm: Plin. ep. II. 8, III. 20, IV. 1, 25, V. 12, ad Traian. 10. Tibull IV. 4, 6. — Fried: Plin. ep. II. 8, IV. 1, 25, V. 12, VII. 3, 20, IX. 7. — Jeitner: Plin. ep. I. 16, II. 8, III. 20, IV. 1, 25, V. 12, 14, VI. 10, VII. 3, 20, 24, VIII. 4, 17, IX. 6, 7, 17, ad Traian. 10, 29 f., 112 f. Catull 65, 101. Tibull II. 2, IV. 4—7, 13. Cic. de off. I. 1—10. — Jelen: Plin. ep. I. 16, II. 8, IV. 1, 25, V. 12, 14, VI. 31, VII. 3, 20, 24, VIII. 4, IX. 17, 19, 36, ad Traian. 5, 6 f., 10, 15 f., 112 f. Cic. de off. I. 1—10. Catull 51, 65, 73, 101, Tibull II. 2, IV. 7—13. Properz II. 10, 28 b, 31. — Juřina: Cic. de re publ. I. 1—44, de nat. deor. I. 1—12. Plin. ep. I. 16, II. 8, 27, III. 5, 7, 20, IV. 1, 25, V. 6, 12, 14, VI. 10, 31, VII. 3, 17, VIII. 4, 17, 20, IX. 7, 17, 19, ad Traian. 10, 15 f., 17 a, b f., 37 f. Catull 51, 65, 73, 101. Tibull II. 2, 5, IV. 2, 8—13. Properz II. 10, 28 b, 31, III. 1, 5. — Klepner: Cic. de off. I. 1—10. Catull 51. Tibull IV. 2, 4—12. Plin. ep. I. 5, II. 8, III. 7, 20, IV. 1, 25, V. 12, 14, VI. 10, VII. 3, 17, 20, 24, VIII. 4, 17, IX. 6, 7, 17, ad Traian. 6 f., 10, 15 f., 29 f., 112 f. — Lederer: Cic. de off. I. 1—10. Catull 51, 73, 101. Tibull IV. 4—7. Plin. ep. I. 5, II. 8, III. 5, 7, 20, IV. 25, V. 5, VII. 3, IX. 7. — Markfeld: Plin. ep. II. 8, IV. 1, 25, V. 12, VI.

10, VII. 3, ad Traian. 10, 15 f., 29 f., 112 f. Catull 51, 73, 101. — Neumann: Plin. ep. I. 12, II. 8. IV. 1, V. 12, VI. 10, IX. 17, ad Traian. 10, 112 f. Catull 51, 65. Tibull II. 2, 5, IV. 4—13. Properz II. 28 b, 31, III. 5, 9, 21. Cic. de off. I. 1—10. — Peterek Alois: Catull 51, 73, 101. Tibull IV. 2—12. Plin. ep. II. 8, IV. 1, 25, IX. 17, ad Traian. 6 f, 10, 15 f., 29 f., 112 f. — Scharf: Catull 51, 65, 73, 101. Tibull II. 2, IV. 7—8, 12—13. Properz II, 10, 31. Plin. ep. VII. 3, 17, 20, VIII. 17, IX. 6. — Sebesta: Verg. Aen. VI. 1—371. Catull 51, 65, 73. Tibull II. 2, IV. 7—8, 12—13. Properz II, 10, 31. Plin. ep. VII. 3, 17, 20, VIII. 17, IX. 6. — Silberstein: Cic. de off. I. 1—20. Plin. ep. I. 5, 16. II. 8, IV. 1 25, V. 12. VI. 10 VII. 3, ad. Traian. 10, 15 f., 29 f., 112 f. Catull 51, 65, 101. Tibull II. 2, 5, IV. 3. Properz II. 28 b, 31, III, 1. — Vavrečka: Liv. XXX. Ovid Met. I. 1—4, X. 110—142, XV. 871—879. Cicero pro Ligario, pro Archia poeta, pro rege Deiotaro, de off. I. 1—39. Catull 51, 73, 101. Tibull II. 2, 5, IV. 4—13, Properz II. 10, 28 b, 31, III. 1, 5. Plin. ep. IV. 1, 25, V. 12, VII. 3, VIII. 4, IX. 6, 7, 17, ad Traian. 6 f., 8 f., 10, 15 f., 29 f., 33 f. 112 f. — Weiskopf: Cic. de nat. deor. II. 71—168. Catull 51, 65, 73. Tibull IV. 13. Properz II. 28 b, 31. Plin. ep. IV. 1, 25, V. 12, VI. 10, ad Traian. 112 f. — Witzens: Catull 51, 65, 73, 101. Plin. ep. II. 8, 17, III. 5, 7, 20, IV. 1, 25, V. 12, 14, 19, VI. 10, VII. 3, 20, VIII. 4, IX. 6, 7, 17, ad Traian. 6 f., 10, 15 f.,

VII. Klasse. Griechisch. Bittner: Dem. II. Ol. 1—16, — Böhm: Od. VII, XI 1—398. — Fried: Dem. II. Ol. 1—13. — Jeitner: Od. XVIII. — Jelen: Od. III. — Kleppner: Ilias X, — Lederer: Od. XVIII. 1—100. — Markfeld: Dem. II. Ol. 1—16. — Neumann: Od. III 1—100. — Peterek Alois: Od. III. — Popp: Od. XI. — Scharf: Od. XI. — Šebesta: Od. IV. — Silberstein: Od. XVII. — Vavrečka: Od. VII. XX — Witzens: Od. IV. — Huppert Nelly: Od. IV. —

VIII. Klasse: Latein. Aresin: Sall. Cat. 11—30. Horaz Od. I. 10, 20, 26. — Domes: Catull 65. Tibull I. 7. Properz I, 18, II. 26, III. 1. IV. 6. Tac. Ann. I. 49—52. Horaz Od. I. 38; epod. 13. — Fluß: Tac. Hist. I. 13—17, 41—46, IV. 58—61, 69—74. Horaz Od. I. 10, 20, 28, III. 18, 21, 30. — Janitzky; Liv. XXXIX. 49—52. Horaz Od. I. 10, 14, 18, 20, 21, 26, 29. — Kaloč: Cicero pro Milone. — Koslowsky: Verg. Aen. X. — Lubojatsky: Ovid Met. VI. 313—381, XII. 575—623. Horaz Od. I. 10, 14, 18, 20, 21, 26, 29. — Schnitzer: Ovid Met. VI. 313—381, XII. 575—623. Horaz Od. I. 10, 14, 18, 20, 21, 26, 29. — Twrды: Cicero pro Milone.

VIII. Klass: Griechisch. Adamus: Platon. Laches cap. 1—20, — Aresin: Od. V, XV. — Baier: Od. III. — Cholewa: Batrachomyomachie. — Domes: Platons Euthyphron. — Fluß: Platon, Laches. — Huppert: Od. XIV. — Janitzky: Batrachomyomachie, Od. XI. — Kaloč: Batra-

chomyomachie, Od. III. — Koslowsky: Platon, Laches. — Lubojatsky: Batrachomyomachie, Od. V. — Schindler: Batrachomyomachie. — Schnitzer: Batrachomyomachie, Od. V. — Schöpflin: Platon, Laches cap. 1—10. — Twrdy: Platon Laches.

ζ. Deutsche Lektüre:

VI. Klasse. Schullektüre. Lessing: Minna von Barnhelm. Goethe: Götz von Berlichingen. Schiller: Die Räuber.

Häusliche Lektüre: Shakespeare: Hamlet. Goethe: Egmont.

Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag. Schiller: Kabale u. Liebe.

VII. Klasse. Schullektüre. Goethe: Iphigenie auf Tauris. Hermann u. Dorothea. Schiller: Wilhelm Tell. Grillparzer: Die Ahnfrau, Sappho.

Häusliche Lektüre. Goethe: Torquato Tasso. Schiller: Die Braut von Messina Kleist: Der zerbrochene Krug. Grillparzer: Der Traum ein Leben. Rosegger: Aus den Schriften des Waldschulmeisters.

VIII. Klasse. Schullektüre. Goethe: Faust 1. Schiller: Wallenstein. Hebbel: Maria Magdalena.

Häusliche Lektüre. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende. Hauptmann: Die Weber.

b. Themen zu deutschen Aufsätzen am Obergymnasium.

V. Klasse.

α. Schularbeiten.

1. Welche Vorteile bietet dem Studierenden das Leben in einer kleinen Stadt?

2. Die Bedeutung der Klöster für die deutsche Literatur des Mittelalters.

3. Inwiefern wird in Kriemhildens Traum die ganze erste Hälfte des Nibelungenliedes prophetisch verkündigt?

4. Zwei Welten. (Im Anschluß an Geibels „Der Tod des Tiberius“.)

5. Die Bedeutung von Walthers Spruchdichtung.

β. Hausarbeiten.

1. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! (Körner). (Eindrücke aus den Tagen unserer Mobilisierung.)

2. Meine Weihnachtsferien (In Briefform.)

3. Bei welchen Anlässen gibt sich in dieser schweren Zeit die Liebe zu Vaterland und Herrscher am schönsten kund?

4. Parzivals Schuld und Sühne.

VI. Klasse.

α. Schularbeiten.

1. „Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut fürs Vaterland“.

2. Warum ehren wir das Alter?

3. „Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert,
Wer keinen hat, hat keinen noch begehrt.“

(Lessing, Sinngedichte).

4. Lessing und Herder, eine vergleichende Charakteristik.

5. Warum muß Egmont untergehn?

β. Hausarbeiten.

1. Was zieht uns auf die Berge?

2. Vorzüge des deutschen Volkes gegenüber den Engländern
nach Klopstocks Oden.

3. Wie wird Tellheim von seinem übertriebenen Ehrbegriff geheilt?

4. Götz, ein Selbsthelfer in schwerer Zeit.

VII. Klasse.

α. Schularbeiten.

1. Wie äußert sich der Patriotismus der Österreicher in diesen großen Tagen?

2. „Laß dich deine Lektüre nicht beherrschen, sondern herrsche über sie!“ Lichtenberg.

3. Hat Wieland recht, wenn er Goethes „Iphigenie“ ein altklassisches Stück nennt, oder Schiller, der behauptet, es sei erstaunlich un griechisch und modern?

4. Auch der Krieg hat sein Gutes.

5. Kleists „Zerbrochener Krug“ als „analytisches Charakterlustspiel“ und ländliches Sittenbild.

β. Hausarbeiten.

1. Die Entwicklung der menschlichen Kultur nach Schillers „Spaziergang“.

2. Humor und Komik in Goethes „Hermann und Dorothea“

3. Natur und Landschaft in Schillers „Wilhelm Tell“.

4. Das Los der Gefangenschaft.

VIII. Klasse.

α. Schularbeiten.

1. a) „In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne“.

b) „Im Kriege selber ist das letzte nicht der Krieg“.

(Schiller, Wallenstein),

2. Mit welchem Recht betitelt Hebbel sein bürgerliches Trauerspiel „Maria Magdalena“?

3. a) Welche Gründe bewegen Faust, den Vertrag mit Mephistopheles zu schließen?

b) Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum.“ (Goethe Faust).

4. a) Anzengrubers Meineidbauer, ein Meisterwerk realistischer Dichtkunst.

b) Nur in der eigenen Kraft beruht das Schicksal eines Volkes.

β. Hausarbeiten.

1. Der Österreicher hat ein Vaterland und liebt's und hat auch Ursach', es zu lieben. (Schiller, Wallenstein.)

2. a) Was ist Bildung?

b) Was werden wir unseren jetzigen Gegnern antworten, wenn sie die Deutschen „Barbaren“ nennen?

3. Die wichtigsten Momente aus der geschichtlichen Entwicklung Österreichs.

Sprechübungen.

V. Klasse.

Ueber Beowulf (Weiskopf). — Oesterreichs Thermopylen (Hauptfleisch). — Mörike „Der alte Turmhahn“ (Demel). — Goethe „Das Abendmahl von Leonardo da Vinci“ (Barabasch). — Nothnagel „Dr. Hermann Franz Müller“ (Koval). — Die Erfindung des Feuerbohrens (Jenkner). — Bilder aus dem alten Rom (Kiczmer). — Heger „Hans Kudlich“ (Scheithauer). — König Laurin (Czajaneck). — Freytag, Bilder aus deutscher Vergangenheit (Wildhage).

VI. Klasse.

Wielands Oberon (Kohut, Juroš). — Lessings Philotas (Bobrzik). — Lessings Minna von Barnhelm, Entstehung und Charaktere (Tichy). — Lessings Emilia Galotti (Ritz, Wrubel). — Nathan der Weise (Frkal, Schenk). — Goethes Götz von Berlichingen (Freiberg, Elzer). — Goethes Werther (Frkal). — Clavigo (Katser). — Egmont (Hampel, Stosch). — Shakespeares Hamlet (Katser). — Schillers Räuber (Bryda, Choroba).

d. Redeübungen.

VII. Klasse.

1. Während des obligaten Unterrichtes.

Wilhelm von Humboldts Brief an Schiller über die „Elegie“ (Böhm). — Schiller „Herculanum und Pompeji“ (Fried, Lederer, Bittner). — Goethes „Novelle“ (Neumann). — Goethes „Ballade“ (Peterek A.). — Schiller „An die Freunde“ (Jelen). — Schiller „Die Teilung der Erde“ (Šebesta). — Goethe „Bei Betrachtung von Schillers Schädel“ (Šebesta). — Schiller „Pegasus im Joche“ (Klepner). — A. W. v. Schlegel „Ueber Goethes „Hermann und Dorothea“ (Jeitner). — D. v. Liliencron „Die Sommerschlacht“ (Laufer). — Schiller „Fiesko“ (Markfeld, Weiskopf).

2. Im Lese- und Vortragszirkel.

Unser Programm (Weiskopf). — Federer „Ratsherr Franz Kaspar Anton Stattlichers himmlisches Abenteuer (Klepner). — Federer's „Brigittli“ (Vavrečka). — „Wallensteins Lager“ (Klepner). — Piccolomini (Silberstein, Jelen). — „Wallensteins Tod“ (Scharf, Böhm). — Max Eyth „Berufstragik“ (Bittner). — Max Eyth „Der blinde Passagier“ (Jelen). — Krenn R. „Nach der Schlacht“ (Huppert). — „Die Braut von Messina“ (Juřina). — Das Antike in Schillers „Braut von Messina“ (Popp). — Brentano „Die mehreren Wehmüller“ (Böhm, Weiskopf, Fried). — „Kabale und Liebe“ (Witrzens, Šebesta). — Goethe „Die Leiden des jungen Werthers“ (Witrzens, Šebesta). — Shakespeare „Hamlet“ (Weiskopf, Fried). — Ertl „Walpurga“ (Fried). Eichendorff „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (Weiskopf). — Schiller „Das verschleierte Bild zu Sais“ (Vavrečka).

VIII. Klasse.

1. Während des obligaten Unterrichtes:

Lessing als Dramatiker (Twrdy). — Schillers Wallenstein (Fluss).
Lenaus Faust (Adamus).

2. Im Lese- und Vortragszirkel. Gutzkow, Uriel Acosta (Koslowsky). Stifter, Bunte Steine (Baier). — Scheffel, Ekkehard (Lubojsky). — Scheffel, Der Trompeter von Säckingen (Schindler). — Ludwig, Der Erbförster (Huppert). — Storm, Aquis submersus (Kaloč), — Freytag, Ingo und Ingraban (Aresin). — Freytag, Kulturgeschichtliches in den „Ahnen“ (Aresin). — Keller, Züricher Novellen (Janitzky). — Freytag, Die Journalisten (Koslowsky). — Richard Wagner, Der fliegende Holländer (Schnitzer). — Wagner, Die Meistersinger (Twrdy). — Rosegger und sein „Waldschulmeister“ (Domes). — Ibsen, Nora (Fluss). — G. Hauptmann, Hanneles Himmelfahrt (Schnitzer).

e. Physikalische Übungen.

VII. Klasse.

Messungen im Freien mittels Spiegelsextant und Katopter. Übungen im genauen Messen mittels Schublehre, Meßkeile, Meterstab und Nonius. Bestimmung von Weg, Geschwindigkeit und Beschleunigung auf der Fallmaschine, der Resultierenden zweier und mehrerer Kräfte, von Drehungsmomenten, der Reibung auf schiefer Ebene, Versuche mit den einfachen und zusammengesetzten Maschinen. Übungen im genauen Wägen. Bestimmung der Zentrifugalkraft, der Schwingungsdauer von Pendeln, der Erdbeschleunigung, reduzierten Pendellängen; Versuche mit dem Kreisel, über den Stoß elastischer Körper. Bestimmung des spezifischen Gewichtes fester und flüssiger Körper nach verschiedenen Methoden, barometrische Höhenmessungen, von spezifischen Wärmen, Schmelz- und Verdampfungswärmen, Schmelz- und Siedepunkten. Herstellung von Kältemischungen. Prüfung der chemischen

Grundgesetze, einfache qualitative Analysen und Synthesen, Uebungen im Filtrieren, Abdampfen und Kristallisieren von Salzlösungen.

VIII. Klasse.

Bestimmung der Pole und Intensität von Magneten, Inklinaton und Deklination von magnetischen Momenten. Elektrostatische Versuche; Bestimmung von Dielektrizitätskonstanten, Vergleichung von Kapazitäten; Herstellung der Lichtenbergschen Figuren und von Kraftlinienbildern; Vergleichung und Messung von Potentialdifferenzen mittels Elektroskop und Quadrantenelektrometer. Bestimmung der Konstanten verschiedener galvanischer Elemente; Eichung von Galvanometern; die verschiedenen Schaltungen bei einer Batterie; Nachweis des Ohm'schen Gesetzes und der Kirchhoff'schen Sätze; Bestimmung von Widerständen bei Spulen und Glühlampen, des Strom- und Effektverbrauches von Lampen verschiedener Systeme; Zersetzung von Stoffen durch den Strom; Messungen der Stromstärke und des Effektes einer Dynamomaschine; Versuche über elektrische Schwingungen und Wellen. Bestimmung der Schwingungszahl von Stimmgabeln, Sirene u. Quincke'scher Röhre, der Schwingungszahl von Saiten durch Messung und Wägung. Photometrische Messungen; Bestimmung des Reflexions- und Brechungswinkels, der Ablenkung bei Prismen, der Bild- und Brennweite bei Spiegeln und Linsen, der Vergrößerungszahl von Mikroskopen und Fernrohren; Spektralanalyse; Beobachtung von Beugung und Polarisation.

In beiden Abteilungen wurden die erforderlichen Berechnungen zum großen Teile mittels Rechenschiebers ausgeführt.

f. Evangelischer Religionsunterricht

in einer Abteilung, wöchentlich 1 Stunde.

Kirchengeschichte bis zur Reformation inbegriffen.

g. Israelitischer Religionsunterricht.

3 Abteilungen.

I. Abteilung, I. und II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Biblische Geschichte: Die Könige.
- b) Pentateuch: Ausgewählte Stücke aus Genesis.
- c) Liturgie: Die Sabbatgebete.

II. Abteilung, III. und IV. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Nachbiblische Geschichte: Von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Zerstörung des Tempels durch Titus.
- b) Pentateuch: Ausgewählte Stücke aus Deuteronomium.
- c) Liturgie: Gebete der drei Freudenfeste.

III. Abteilung, V. bis VIII. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Nachbiblische Geschichte: Die Neuzeit.
- b) Ausgewählte Stücke aus den kleinen Propheten.

h. Freihandzeichnen.

I. Klasse, 3 Stunden wöchentlich.

Einfache flache Ornamentmotive. Stilisierte Naturformen. Gegenständliches im Aufriß, flache Naturformen. Darstellungsmittel: Bleistift und Farbe.

II. Klasse, 3 Stunden wöchentlich.

Einführung in das perspektivische Zeichnen nach der Anschauung nach zweidimensionalen Modellen und geometrischen Körpern; einfache Gebrauchsgegenstände und Naturobjekte. Flachornamente. Stilisierungen von Blattformen. Darstellungsmittel: Bleistift und Lasurfarbe.

III. Klasse, 2 Stunden wöchentlich.

Fortsetzung des Zeichnens nach dem Gegenständlichen und nach passenden Naturformen. Gipsmodelle.

IV. Klasse, 2 Stunden wöchentlich.

Fortsetzung des Zeichnens nach passenden Naturformen und nach dem Gegenständlichen in Einzel- und Gruppenbildern.

i. Schreiben.

I. Klasse, 1 Stunde wöchentlich.

Die Kurrent- und Lateinschrift nach der Taktiermethode.

2. Die wahlfreien Lehrgegenstände.

a. Böhmisches Sprache.

I. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Anfangsgründe des Unterrichtes. Das regelmäßige Zeitwort. Die harten Deklinationen. Einübung der Formen an Beispielen des Lehr- und Übungsbuches der böhmischen Sprache von Dr. M. Rypl, I. Teil, 5. Auflage. Übersetzungen aus dem Böhmisches ins Deutsche und umgekehrt. Sprech- und Diktandoübungen, Memorieren von kurzen, zusammenhängenden Lese- stücken. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

II. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Abwandlung der Nomina, das Passivum, die übrigen Redeteile. Uebersetzungen aus dem Böhmisches ins Deutsche und umgekehrt nach dem Lehrbuche der böhmischen Sprache von Dr. M. Rypl, I. Teil, 5. Auflage. Sprech- und Diktandoübungen. Vortrag kurzer Gedichte. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

b. Französische Sprache.

II. Abteilung, 3 Stunden wöchentlich. Vertiefung und Erweiterung der französischen Formenlehre und Syntax auf Grund der Lektionen 21 bis 44 des französischen Lehr- und Lesebuches für die österreichischen Gymnasien von Boerner-Kukula. Übersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

c. Stenographie.

I. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Schreib- und Leseübungen.

II. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Satzkürzungslehre, Uebungen im Nachschreiben von Diktaten mit steigender Geschwindigkeit. Lektüre gekürzter Schrift.

d. Gesang.

I. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Lehre von dem Notensystem, den Tönen, deren Zeichen. Wert und Einteilung. Die Taktarten. Die Intervalle, Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen, Entwicklung der Tonleitern und der Tonarten. — Treffübungen. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder.

II. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Erzielung der Tonsicherheit durch Uebungen im ein- und mehrstimmigen Gesange. Geistliche und weltliche Gesänge für gemischten Chor und Männerchor.

Der Kurs für das unobligate Freihandzeichnen am Obergymnasium wurde in Ermangelung einer entsprechenden Anzahl von Teilnehmern aufgelassen.

Ebenso mußte der Turnunterricht eingestellt werden, weil die Turnhalle für militärische Zwecke benötigt wurde und auch keine geeignete Lehrkraft zur Verfügung stand.

Stundenübersicht.

| Lehrgegenstände | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | Summe |
|---------------------|----|-----|------|-----|----|-----|------|-------|-------|
| Religionslehre | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 16 |
| Unterrichtssprache | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 26 |
| Lateinische Sprache | 8 | 7 | 6 | 6 | 6 | 6 | 5 | 5 | 49 |
| Griechische Sprache | — | — | 5 | 4 | 5 | 5 | 4 | 5 | 28 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 4 | 3 | 18.4 | 20 |
| | | | | | | | | 28.3 | (19) |
| Geographie | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | — | 10 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 23 |
| Naturgeschichte | 2 | 2 | — | — | 3 | 2 | — | — | 9 |
| Physik und Chemie | — | — | 2 | 3 | — | — | 4 | 18.3 | 12 |
| | | | | | | | | 28.4 | (13) |
| Philos. Propädeutik | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 4 |
| Freihandzeichnen | 3 | 3 | 2 | 2 | — | — | — | — | 10 |
| Schreiben | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Summe . | 25 | 25 | 27 | 27 | 26 | 26 | 26 | 26 | 208 |

III. Die Lehrmittel.

A. Lehrerbibliothek.

Kustos: Professor Dr. Emil Mücke.

a. Zuwachs durch Ankauf.

Kriegsbilder der österr-ungar. Armee aus dem 19. Jahrhundert, Verlagsanstalt Pallas Wien und Leipzig — Mielke Hellmuth, der deutsche Roman 4. Aufl. der deutsche Roman des 19. Jahrh. Dresden 1912 — Paulys Real-Enzyklopädie der klass. Altertumswissenschaft 4. Band — Dr. M. Laue, das Relativitätsprinzip, 2. verm. Aufl.. Braunschweig 1913. — Aus deutschen Lesebüchern VII. Band, Klassische Prosa v. W. Schnupp 1. Abt. Lessing Herder-Schiller — Reitter Edmund, Fauna Germanica, die Käfer des deutschen Reiches 4 Bd.. Stuttgart 1912 — Dr. Heinr. Kärny, Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten, Pichlers Ww. 1913 — Zeitschrift für das österr. Gymnasium 1914 — Berliner philolog. Wochenschrift 1914 — Bibliotheca philologica classica 1914 — Zeitschrift für Geographie 1914 — Historische Vierteljahrsschrift 1914 — Zeitschrift für den deutschen Unterricht 1914 — Österr. Vierteljahrsschrift für Gesundheitspflege — Naturwissenschaftliche Wochenschrift — Zeitschrift für den physikalisch-chem Unterricht 1914 — Thesaurus linguae Latinae Vol. VI, Fasc. II — Nagel und Zeidler, deutsch österreichische Literaturgeschichte, Lieferung 38—41. —

b. Zuwachs durch Schenkung:

Foerster Fr. W., Jugendlehre, Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche Berlin 1913 Reimer — Foerster Fr. W. Lebensführung, Berlin Reimer 1913 (Beide Geschenke des Komitees zur Verbreitung der Schriften Prof. Försters). —

B. Schülerbibliothek.

Kustos: Professor Franz Engelhardt.

a. Zuwachs durch Ankauf.

1. Anno neun Volkslieder und Flugschriften. — 2. Aus Minnesang und Spruchdichtung. — 3. Auerbach: Diethelm von Auerbach. — 4. Björnson: Synnöve Solbakken. — 5. Brentano: Das Märchen von Gockel, Hinkel und Gockeleia. — 6. Bruinier: Das deutsche Volkslied. — 7. Ertl: Drei Novellen. — 8. Gotthelf: Hans Joggeli. — 9. Gotthelf: Die schwarze Spinne. — 10. Heyse: Andrea Delfin. — 11. Hoffmann E. Th.: Der goldene Topf, Meister Martin. — 12. Ibsen: Die Kronprätendenten. — 13. Immermann: Der Oberhof. — 14. Keim und Kernstock: Ausgewählte Gedichte. — 15. Keller Gottfried: Das Fähnlein der sieben Aufrechten. — 16. Keller Gottfried: Die drei gerechten Kammacher. Pankraz der Schmoller. — 17. Oesterreichische Erzähler:

Eschenbach, Rosegger. Handel, Bartsch. — 18. Rosegger: Jakob der Letzte. — 19. Schvenaich Carolath: Der Heiland der Tiere. — 20. Seasfield: Ausgewählte Werke. — 21. Smolle: Aus sturmbelegter Zeit. — 22. Spielhagen: Deutsche Pioniere. — 23. Wagner Richard: Gesammelte Dichtungen.

b. Zuwachs durch Schenkung.

1. Bellaigue: Musikalische Silhouetten. — 2. Biller: Heinz der Lateiner. — 3. Holzinger: Tiergeschichten (von Herrn Dir. Bottek). — 4. Lessing: Sämtliche Werke (von dem ehemaligen Schüler der 8 Kl. Leo Filipp). — 5. Mörl: Das Ende des Kontinentalismus (vom österr. Flottenverein). — 6. Swift: Gullivers Reisen (vom Schüler der 1. Klasse Felix Czernin). — 7. Voß Richard: Römische Dorfgeschichten (1, 2 u. 7 von einem Mitgliede des Lehrkörpers).

C. Geographisch-geschichtliche Lehrmittel.

Kustos: Professor Karl Skazel.

a. Zuwachs durch Ankauf.

Gaebler, Wandkarte der Niederlande und Belgiens. — Baldamus. Wandkarte zur Geschichte des Frankenreiches.

b. Zuwachs durch Schenkung.

Der Dampfer „Kaiser Franz Josef I. der Austro-Amerikana.

D. Archeologische Lehrmittel.

Kustos: Professor Maximilian Lederitsch.

Kein Zuwachs.

E. Naturhistorische Lehrmittel.

Kustos: Professor Gustav Weeber.

a. Zuwachs durch Ankauf.

Zoologie: Amazonenpapagei, 4 Wandtafeln (Meerkatze, Gazelle, Rebhuhn und Lerche, Hase) aus Leutemanns zoologischem Atlas. 2 biologische Wandtafeln (Honigbiene, Kreuzspinne) von Schröder-Kull, 1 mikroskopische Wandtafel in biologischer Darstellung (Wimperinfusorien) von Täuber.

Botanik: 9 Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht (Ahorn, Pappel, Birke, Esche, Fichte, Kiefer, Erle, Eiche, Buche) von Hartinger.

Mineralogie: 6 Mineralien (Kryolith, Nephelin, Nephrit, Türkis, Wismut, Arsen), Utensilien: Glaserdiamant, Stahlmörser.

b. Zuwachs durch Schenkung.

Zoologie: 1 Spechtnest von Matuschek Josef (1. Kl.), 1 Flügelschnecke von Kauder Ernst (1. Kl.).

Botanik: Kaffee Früchte, Kaffeebohnen und Coffein von Fried Richard (7. Kl.).

Mineralogie: Kupfer- und Eisenerze von Segeth Walther (1. Kl.) und Frycz Alois (3. Kl.).

F. Lehrmittel für den mathematischen Unterricht.

Kustos: Professor Siegfried Bodansky.

Kein Zuwachs.

G. Physikalische Lehrmittel.

Kustos: Professor Siegfried Bodansky.

a. Zuwachs durch Ankauf.

Elektrizität: 6 Geissleröhren, Reflex-Drehspul-Galvanometer.

Wärmelehre: Projektionsthermometer.

b. Zuwachs durch Schenkung.

Eine größere Anzahl kleinerer Geräte und Glasgefäße im Werte von 50 K (Paul Fluss VIII. Kl.), Leclanché — Element (Franz Neumann VII. Kl.), Bürsten für Dynamomaschine (W. Šebesta VII. Kl.).

H. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Kustos: Fachlehrer Anton Pawlik.

Zuwachs durch Ankauf.

1 Emmentaler Käse, 1 Eidamer Käse, 1 Salami, 1 Brotlaib, 3 Orangen, 3 Zitronen, 3 Zwiebeln, 3 Gurken, 3 Rettiche, 3 Möhren, 3 Zuckerrüben, 1 Ananas mit Blättern, 3 Paprika, 3 Paradiesäpfel, 2 Bauernkrüge, 2 Kaffeetassen, 2 Milchtöpfe.

I. Lehrmittel für den Gesang.

Kustos: Prof. Dr. Viktor Wolff.

Zuwachs durch Schenkung.

Vom Friedeker Gymnasialvereine: Aus der Schule in den Krieg, Schulfestspiel für gem. Chor von Kipper—Schanz. 2 Klavierpartituren und je fünf Chorstimmen. — Unter dem Doppeladler. Marsch für gem. Chor v. J. F. Wagner. Eine Klavierpartitur und je fünf Chorstimmen.

K. Münzensammlung.

Kustos: Professor Karl Skazel.

Zuwachs durch Schenkung,

Vom Schüler Holme (4. Kl.): 7 Kupfermünzen.

L. Für den Betrieb der Jugendspiele.

Kustos: Lehrer Adalbert Berger.

Kein Zuwachs.

M. Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres 1914/1915.

Lehrerbibliothek.

| | Zuwachs | | | Stand | | |
|---|---------|---|-------|-------|---------|-----------|
| | Nummern | — | Stück | 10; | Nummern | 37, Stück |
| 1. Enzyklopädie | Nummern | — | Stück | 10; | Nummern | 37, Stück |
| 2. Philosophie u. Aesthetik | " | — | " | — | " | 53 |
| 3. Pädagogik | " | 2 | " | 2 | " | 45 |
| 4. Religion | " | 1 | " | 2 | " | 7 |
| 5. Klass. Philologie | " | — | " | — | " | 378 |
| 6. Moderne " | " | 2 | " | 2 | " | 176 |
| 7. Allgem. Sprachwissenschaft | " | — | " | — | " | 1 |
| 8. Erd- und Länderkunde | " | — | " | — | " | 49 |
| 9. Allgem. Geschichte | " | — | " | — | " | 41 |
| 10. Oesterr. " | " | 1 | " | 1 | " | 16 |
| 11. Mathematik | " | 1 | " | 1 | " | 17 |
| 12. Naturgeschichte | " | 3 | " | 4 | " | 46 |
| 13. Physik und Chemie | " | — | " | — | " | 15 |
| 14. Zeichnen | " | — | " | — | " | 5 |
| 15. Bau- u. Ingenieurwissensch. | " | — | " | — | " | 3 |
| 16. Verkehrs-, Handels- und Industrie-Wissenschaft | " | — | " | — | " | 10 |
| Nummern 10, Stück 22; Nummern 889, Stück 1755 | | | | | | |

Schülerbibliothek.

| | | | |
|-------------------|-----------|-------------|-----------|
| Nummern | Abfall: — | Zuwachs: 30 | Stand 855 |
| Bände | " — | " 35 | " 975 |

Geographie und Geschichte

| | | |
|---------------------------|------------|----------|
| Wandkarten | Zuwachs 2, | Stand 82 |
| Reliefs | " — | " 1 |
| Globen | " — | " 3 |
| Armillarsphären | " — | " 1 |
| Stereoskop | " — | " 1 |
| Photographien | " — | " 17 |
| Wandtafeln | " 1 | " 202 |
| Tellurien | " — | " 1 |
| Texttheft | " — | " 1 |
| Summe | | |
| Zuwachs 3, Stand 309 | | |

Archäologische Lehrmittelsammlung.

| | | |
|-------------------|-----------|----------|
| Nummern | Zuwachs — | Stand 56 |
|-------------------|-----------|----------|

Naturaliensammlung.

a) Zoologie.

| | | | | |
|--|----------|------------------|-----------------|-------|
| Modelle und Präparate | Abfall — | Stück, Zuwachs 1 | Stück, Stand 62 | Stück |
| Wandtafeln | " — | " " 7 | " " 102 | " |
| Säugetiere | " 1 | " " — | " " 29 | " |
| Vögel | " 6 | " " 1 | " " 242 | " |
| Andere Wirbeltiere | " — | " " 3 | " " 73 | " |
| Weichtiere | " — | " " 2 | " " 393 | " |
| Insekten | " — | " " — | " " 2031 | " |
| Andere wirbellose Tiere | " — | " " — | " " 50 | " |
| Skeletteile etc. | " — | " " 5 | " " 82 | " |
| Utensilien | " — | " " 3 | " " 17 | " |
| Summe | | | | |
| Abfall 7 Stück, Zuwachs 22 Stück, Stand 3081 Stück | | | | |

b) Botanik.

| | | | | | | | |
|-----------------------------|---|---|---|---|---------|-----------------|------------|
| Wandtafeln, Bilder, Modelle | . | . | . | . | Zuwachs | 9 Stück, Stand | 126 Stück |
| Präparate | . | . | . | . | " | — | 71 |
| Herbarpflanzen | . | . | . | . | " | — | 780 |
| Früchte etc. | . | . | . | . | 1 | " | 30 |
| Untersilien | . | . | . | . | " | " | 3 |
| Summe | . | . | . | . | Zuwachs | 10 Stück, Stand | 1010 Stück |

c) Mineralogie.

| | | | | | | | |
|-------------------------------|---|---|---|---|---------|-----------------|-----------|
| Kristallmodelle und Präparate | . | . | . | . | Zuwachs | — Stück, Stand | 98 Stück |
| Wandtafeln | . | . | . | . | " | — | 5 |
| Mineralien und Gesteine | . | . | . | . | 10 | " | 721 |
| Petrefakten | . | . | . | . | " | " | 66 |
| Härteskala | . | . | . | . | " | " | 10 |
| Utensilien | . | . | . | . | 2 | " | 40 |
| Summe | . | . | . | . | Zuwachs | 12 Stück, Stand | 940 Stück |

Mathematische Lehrmittel.

| | | | | | | | |
|---------|---|---|---|---|---------|---------|----------|
| Nummern | . | . | . | . | Zuwachs | — Stand | 61 Stück |
|---------|---|---|---|---|---------|---------|----------|

Physikalische Lehrmittel.

| | | | | | | | | |
|--------------|---|---|---|---|--------|------------------|----------------|-----------|
| Mechanik | . | . | . | . | Abfall | — Stück, Zuwachs | — Stück, Stand | 188 Stück |
| Wärmelehre | . | . | . | . | " | 1 | " | 33 |
| Chemie | . | . | . | . | " | — | " | 121 |
| Magnetismus | . | . | . | . | " | — | " | 33 |
| Elektrizität | . | . | . | . | " | 8 | " | 266 |
| Akustik | . | . | . | . | " | — | " | 52 |
| Optik | . | . | . | . | " | — | " | 235 |
| Werkzeuge | . | . | . | . | " | — | " | 25 |
| Summe | . | . | . | . | Abfall | — Stück, Zuwachs | 9 Stück, Stand | 953 Stück |

Freihandzeichnen.

| | | | | | | | | |
|-------------------|---|---|---|---|---|---------|-----------|-----|
| Werke | . | . | . | . | . | Zuwachs | — Stand | 58 |
| Wandtafeln | . | . | . | . | . | " | — | 10 |
| Holzmodelle | . | . | . | . | . | " | — | 72 |
| Modelle aus Pappe | . | . | . | . | . | " | — | 41 |
| Drahtmodelle | . | . | . | . | . | " | — | 2 |
| Gipsmodelle | . | . | . | . | . | " | — | 49 |
| Tonmodelle | . | . | . | . | . | " | — | 60 |
| Eisernes Stativ | . | . | . | . | . | " | — | 1 |
| Kleinere Geräte | . | . | . | . | . | " | — | 28 |
| Gegenständliches | . | . | . | . | . | " | 38 | 237 |
| Summe | . | . | . | . | . | Zuwachs | 38, Stand | 558 |

Lehrmittel für den Gesang.

| | | | | | | | | |
|---------|---|---|---|---|---|---------|---------|----|
| Nummern | . | . | . | . | . | Zuwachs | 2 Stand | 42 |
|---------|---|---|---|---|---|---------|---------|----|

Münzensammlung.

| | | | | | | | | |
|--------------|---|---|---|---|---|---------|----------|-----|
| Papiergeld | . | . | . | . | . | Zuwachs | —, Stand | 25 |
| Silbermünzen | . | . | . | . | . | " | — | 214 |
| Nikelmünzen | . | . | . | . | . | " | — | 31 |
| Kupfermünzen | . | . | . | . | . | " | 7 | 671 |
| Denkmünzen | . | . | . | . | . | " | — | 6 |
| Medaillen | . | . | . | . | . | " | — | 2 |
| Summe | . | . | . | . | . | Zuwachs | 7, Stand | 949 |

Für den Betrieb der Jugendspiele.

| | | | | | | | |
|---------|---|---|---|---|---|----------------|-----|
| Nummern | . | . | . | . | . | Zuwachs, Stand | 90, |
|---------|---|---|---|---|---|----------------|-----|

Die Direktion spricht an dieser Stelle allen Freunden der Anstalt, die in diesem Schuljahre die Lehrmittelsammlungen durch Schenkungen bereichert haben, den wärmsten Dank aus,



IV. Verfügungen der vorgesetzten Behörde, soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen.

1. Erlaß des k. k. Landeschulrates vom 11. August 1914 Z. III—686: Heranziehung der Schuljugend zu gemeinnütziger Tätigkeit.

2. Erlässe des k. k. Landesschulrates vom 17. August 1914 Z. I—977, 31. August 1914 Z. I—1035/8, 15. Oktober 1914 Z. I—1235/11, 28. Oktober 1914 Z. I—1235/14, 22. November 1914 Z. I—1406/20, 5. Feber 1915 Z. I—30/2, 24. Feber 1915 Z. I—328/6, 6. März 1915 Z. I—328/8, 26. März 1915 Z. I—430, 3. Juni 1915 Z. I—582/34: Vorzeitige Reifeprüfung; Ausfolgung von Jahreszeugnissen an Schüler der VI. und VII. Klasse im Falle der Einberufung zur Militärdienstleistung.

3. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 14. Oktober 1914 Z. III—784: Weckung des Patriotismus.

4. Erlaß des k. k. Landespräsidiums vom 2. November 1914 Z. 2857: Weihnachtsgaben für die Krieger im Felde.

5. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 5. November 1914 Z. I—1336: Ueberlassung einiger Gymnasialräume an die Bürgerschule.

6. Erlässe des k. k. Landesschulrates vom 14. November 1914 Z. III—903, 24. Feber 1915 Z. I—185/1 und 3. Juni 1915 Z. I—582/34: Bedingte Zuerkennung des Einjährig-Freiwilligenrechtes an Schüler der VI. und VII. Klasse.

7. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 21. November 1914 Z. I—1401: Von dem Nachweise der Kenntnis einer zweiten Landessprache kann bei der Ergänzungsprüfung in rücksichtswürdigen Fällen abgesehen werden.

8. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 17. Feber 1915 Z. I—30/4: Maturitätsergänzungsprüfung landsturmpflichtiger Realschulabsolventen.

9. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 23. Feber 1915 Z. III—216: Mitwirkung der reiferen Schuljugend bei den Arbeiten gelegentlich der Vorratsaufnahmen.

10. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 2. März 1915 Z. III—209: Gesetzentwurf, betreffend die Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

11. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 26. März 1915 Z. III—229/1: Heranziehung der Schuljugend zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

12. Erlässe des k. k. Landesschulrates vom 21. März 1915 Z. III—272 und 14. April 1915 Z. III—272/1: Sammlungen für den Witwen- und Waisenhilfsfonds in den Schulen.

13. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 6. April 1915 Z. III—216/1: Heranziehung der Lehrkräfte bei den Vorratsaufnahmen als Vertrauenspersonen.

14. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 13. April 1915 Z. III—105/1: Mitwirkung der Schuljugend zu Gunsten des „Roten Kreuzes“.

15. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 14. April 1915 Z. III—305: Reinigung der Schulgebäude und Anhaltung der Schuljugend zur Reinlichkeit.

16. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 29. April 1915 Z. I—545: Heranziehung pensionierter Lehrkräfte zum Unterrichte an Mittelschulen.

17. Erlässe des k. k. Landesschulrates vom 2. Mai 1915 Z. III—273/3 und 8. Mai 1915 Z. III—273/4: Patriotische Kriegsmetallsammlung.

18. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. Juni 1915 Z. 17692 (L. S. R. 14. Juni 1915 Z. I—687): Schluß des Schuljahres ausnahmsweise am 26. Juni 1915.

V. Chronik des Gymnasiums. 1914.

Am 4. Juli wurden an die Schüler der VII. Klasse des Vorjahres Rudolf Francus, Franz Peter und Karl Schöpflin, die sich als die besten Schützen erwiesen hatten, Schützenmedaillen verteilt. Der Direktor richtete patriotische Worte an die Ausgezeichneten und betonte, daß der Staat vielleicht schon bald ihre Erfahrungen im Schießwesen beanspruchen werde.

Am 10. Juli: Aufnahmeprüfungen.

Am 18. August beteiligte sich der Direktor mit allen anwesenden Mitgliedern des Lehrkörpers an dem aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers in der Marienkirche zelebrierten feierlichen Hochamte.

Am 16. September: Aufnahmeprüfungen.

Am 17. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen sowie Einschreibungen der bisherigen Schüler.

Am 18. September wurde das neue Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Nach dem Gottesdienste erfolgte die Verlesung und Erläuterung der Disziplinarvorschriften und die Mitteilung des Stundenplanes.

Am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 23. September wurde der kaum begonnene Unterricht wieder eingestellt, da die Anstalt auf längere Zeit für militärische Zwecke zur Verfügung gestellt werden mußte.

Am 4. Oktober wurde zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers eine Feldmesse zelebriert, der alle im Schulorte anwesenden Schüler und der ganze Lehrkörper beiwohnten.

Am 9. November konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden.

Am 19. November wohnten Lehrer und Schüler einer zur Erinnerung an weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der St. Jodokuskirche abgehaltenen Trauerfeier bei.

Am 30. November: Impfung der meisten Schüler durch den Stadtphysikus Herrn Dr. Richard Hradetschny.

Am 2. Dezember: Besonders festlich wurde heuer die Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers gefeiert. Um 9 Uhr vormittags wohnten Lehrer und Schüler einem Festgottesdienste in der St. Jodokuskirche bei. Daran schloß sich die Huldigungsfeier in dem geschmückten Festsale des Gymnasiums mit folgender Vortragsordnung:

1. Dem Kaiser. Gem. Chor v. K. F. Zelter, Text v. J. G. Seidl.
2. Feldmarschall Radetzky von Franz Grillparzer.
3. Hoch Oesterreich! Männerchor von Eduard Tauwitz.
4. Ansprache des Direktors.
5. Festrede des Prof. Dr. G. Axtmann.
6. Volkshymne.
7. Deklamationen:
 - a.) Die Helden von Lemberg. Soldatendichtung.
 - b.) An „Russland“ von Friedrich Feigel.
8. Männerchöre;
 - a.) Gebet während der Schlacht. Gedicht von Theodor Körner
Komp. von F. H. Himmel.
 - b.) Schwertlied v. Th. Körner. Komp. v. Carl Maria von Weber.
9. Oest'reicher bin'ich. Gem. Chor von J. P. Gotthard, Text von Dr. F. M. Wendt.

1915.

Am 13. Jänner: Beteiligung des Direktors und der Professoren Karl Skazel und Dr. Ernst Baum an der Herz-Jesu-Andacht in der Pfarrkirche.

Am 27. Jänner erlag der brave Schüler der VII. Klasse Johann Zajitz einer langwierigen Krankheit. Lehrer und Schüler geleiteten ihn am 29. Jänner zu seiner letzten Ruhestätte und wohnten am 31. Jänner dem für ihn abgehaltenen Requiem bei.

Am 3.—5. Februar Privatistenprüfungen.

Am 13. Februar: Schluß des I. Semesters.

Am 17. Februar: Wiederaufnahme des Unterrichtes.

Am 16. Mai wurde im städtischen Rathaussaale eine patriotische Schüler-Akademie mit nachstehendem Programm veranstaltet:

1. Abteilung.

1. Ans Vaterland. Gem. Chor v. L. Kreuzer, Text v. L. Uhland.
2. Vorspruch zu einer musikalischen Feier. Von Walter Bloem.
(Ernst Weiskopf 7. Kl.)

3. a) Vaterland ruh' in Gottes Hand. Dreistim. Knabenchor v. K. R. Kristinus. Text v. H. Krüsi.
b) Wir treten zum Beten. Altniederländisches Volkslied, übersetzt von J. Weyl, bearb. v. Ed. Kremser. Vorträge der I. Gesangsabteilung.
4. Adagio (Variationen über die österr. Volkshymne) und Menuetto aus dem 77. Streichquartett von Josef Haydn. (Franz Kreuziger, Rudolf Patek und Leo Sperl (3 Klasse) und Herr Oberoffizial Hospodarsky.
5. a) Radetzky-Marsch. Soldatendichtung. (Othmar Koschitz 2. Kl.)
b) Ballade von den Masurischen Seen. Von Franz Karl Ginzkey. (Otto Pakosta 3. Kl.).
6. Einen guten Kampf. Gem. Chor v. Joh. Seb. Bach. Text v. Heinr. Albert (1604--1688).
7. a) Fern und ferner schallt schon der Reigen.
b) Ich hör ein Vöglein locken. Lieder v. F. Mendelssohn für Sopransolo (Franz Kreuziger 3 Kl.)
8. Heldentod. Gedicht v. Rich. Seyss-Inquart. (Erw. Demel 5 Kl.).
9. a) Rosmarin. Aus „des Knaben Wunderhorn“. Komp. v. Joh. Brahms.
b) Die letzte Nacht. Volksweise arrang. v. L. Stark. Gem. Chöre
10. a) Mit einer Primula veris.
b) Herbststurm. Lieder v. E. Grieg für Barytonsolo (Walter Tichy 6. Kl.)
11. Schön ist der Friede. Worte aus Schillers „Braut v. Messina“. Gem. Chor v. F. Kriegeskotten.
2. Abteilung.
12. Scherzo aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 1 von L. von Beethoven. (Franz Kreuziger, Rudolf Patek und Leo Sperl (3. Kl.) und Herr Oberoffizial Hospodarsky.
13. Briefe eines Grenadiers. Gedicht v. R. Prosber (J. Stosch 6. Kl.).
14. Aus der Schule in den Krieg. Ein Schulfestspiel für gem. Chor mit verbindender Deklamation. Musik v. Herm Kipper. Worte von Dr. O. Schantz.
15. Unter dem Doppeladler, Marsch v. J. F. Wagner. Gem. Chor mit Klavierbegleitung.

Die nötige Klavierbegleitung der Vorträge wurde teils von dem Oktavianer Otto Schnitzer, teils von dem Septimaner Walther Bittner und die den Gesang verbindende Deklamation in dem Schulfestspiele von den Tertianern Richard Munk, Karl Kotonski, Karl Kristin, Karl Neiger, Adolf Pawelczak und Leo Rejda besorgt.

Auch die übrigen Mitwirkenden waren ausschließlich Schüler und Schülerinnen der Anstalt, denen sich Herr Oberoffizial Hospodarsky bei dem Haydnquartett und dem Scherzo des Streichquartetts opus 18 Nr. 1 von Beethoven (Cello) und Herr Werksbeamter Karl Weiskopf bei dem Schulfestspiele (Flügelhorn) helfend zur Seite stellten.

Die Freunde der Gymnasialjugend hatten sich auch diesmal fast vollzählig eingefunden, so daß der Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war.

Die Leistungen der Darsteller fanden das freudigste Interesse und wurden durch den lebhaftesten Beifall gelohnt.

Die Direktion sieht sich angenehm verpflichtet, allen, die zu dem Gelingen des schönen Festes durch ihre Mitwirkung beigetragen haben, den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Hauptverdienst gebührt dem umsichtigen Gesanglehrer Professor Dr. Viktor Wolff, der alle Gesang- und Musikstücke mit feinem Verständnis ausgewählt und mit unermüdlichem Eifer eingeübt hat, und dem Professor Dr. Ernst Baum, dem die sinngemäße Einübung aller Gedichte zu verdanken ist.

Dem Gymnasialverein, zu dessen Gunsten die Akademie veranstaltet wurde, konnte ein Reinertrag von 711 K 61 h übermittelt werden.

Am 4. und 5. Juni wurde die Anstalt einer Inspektion durch den Herrn k. k. Landesschulinspektor Dr. Franz Streinz unterzogen.

Am 4. Juni wohnte der Direktor dem feierlichen Dankamte in der Pfarrkirche aus Anlaß der Wiedereroberung der Festung Przemyśl bei.

Am 5. Juni fand aus demselben Anlasse ein feierliches Dankamt in der Gymnasialkirche statt, an dem sich sämtliche Lehrer und Schüler der Anstalt beteiligten. Hierbei richtete der Religionslehrer Dr. Viktor Wolff an die Anwesenden erhebende, patriotische Worte, die auf alle einen tiefen Eindruck machten.

In der Zeit vom 14. bis 16. Juni fanden die schriftlichen Reifeprüfungen statt.

In der Zeit vom 17. bis 19. Juni wurden Privatistenprüfungen abgehalten.

Am 26. Juni fand in der St. Jodokuskirche ein feierlicher Schlußgottesdienst statt. Hierauf wurden die Zeugnisse verteilt und die Schüler entlassen.



VL Die Schüler.

A. Verzeichnis der Schüler.

Die Namen der im Laufe des Schuljahres ausgetretenen Schüler sind eingeklammert; die Namen der zum Aufsteigen vorzüglich geeigneten Schüler sind mit einem Sternchen versehen; wo der Geburtsort oder das Heimatland nicht besonders bezeichnet wird, ist Friedek, bezw. Schlesien zu verstehen. Andere Abkürzungen: M. = Mähren, B. = Böhmen, N.-Ö. = Niederösterreich, St. = Steiermark, S. = Salzburg, T. = Tirol, I. = Istrien, G. = Galizien, Sl. = Slavonien, U. = Ungarn.

I. Klasse.

1. Appel Ernst, Karlshütte.
2. Altmann Ernst, Mähr.-Ostran, M.
3. Aufricht Heinz, Mistek, M.
4. Barta Karl.
5. Czernin Felix.
6. Dorda Josef.
7. Fichtenau Ernst.
8. Göbel Eugen.
9. Herz Alfred, Mistek, M.
10. Horaček Ernst.
11. Huppert Ernst.
12. Katser Hugo, Brünn, M.
13. Kauder Ernst, Noschowitz.
- 14.*Knězek Jaroslaus.
15. Kulnig Robert, Schönbrunn.
16. Langer Erwin, Mistek, M.
17. Laufer Artur, Holubitz, M.
18. Lischka Karl.
19. Malik Günter
20. Matuschek Josef, Tritschowitz, M.
21. Moša Johann.
22. Neumann Bruno, Troppau.
23. Nowak Josef, Mähr.-Weißkirchen, M.
24. Novara Karl, Karlshütte.
25. Paduch Franz, Jablunkau.
26. Pavlas Franz, Mistek, M.
- 27.*Rickert Rudolf.
28. Schneider Felix, Brünn, M.
29. Schön Maximilian, Enzesfeld N. Ö.
30. Segeth Walter, Mähr.-Ostrau, M.
31. Silberstein Karl.
32. Skarka Franz.
33. Sommer Ernst.
34. Spitzer Alexander, Kolloredow, M.
35. Stätter Erwin.
36. Strecker Otto, Hotzenplotz.
37. Teltschik Robert, Zauchtel, M.
38. Vlček Ludwig.
- 39.*Vrana Emanuel.
40. Weiß Martin, Bujakow, G.
41. Wrбка Bruno, Peterswald.
42. Zeiller Alfred, Prerau, M.
- 43.*Hügelsperger Marie (P.), Wien, N. Ö.
44. Janitzky Edith (Priv).
- 45.*Klisch Martha (Priv).
46. Pollak Else (Priv), Mistek, M.
- 47.*Pszczolka Hildegarde, (P). Kollor. M.

II. Klasse.

1. Autolny Georg, Znaim, M.
2. Barabasch Franz, Krasna.
3. Bruhs Hubert, Weichsel.
- 4.*Březina Franz.
5. De Carli Johann, Möllersdorf, N. Ö.
6. (Ehmer Leo, Rohitsch, St.)
7. Farnik Wilhelm, Trzytiesch.
8. Fuster Karl, Althammer.
9. Furch Erich.
10. Graf Georg, Hermanitz, B.
11. Hummel Jwan, Karlshütte.
12. Jrzik Leo, Poln.-Ostrau.
13. Jaworek Wilhelm, Swiadnow, M.
14. Jopp Karl.
15. Kahlich Otto, Friedland M.
16. Kania Alfred, Teschen.
17. Karas Friedrich, Witkowitz, M.
18. (Klemisch Karl, Furthof N. Ö.)
19. Koschitz Othmar, Graz, St.
20. Kubaczka Oswald, Skotschau.
21. (Laufer Artur, Holubitz, M.)
22. Liebisch Otto, Troppau.
23. Lindenthal Alfons, Mistek, M.
24. Majer Karl.
25. Matej Johann.
26. Nowak Richard, Krakau, G.
- 27.*Panitschka Johann, Mistek, M.
28. Pavlicky Leo.
29. Pisch Franz, Nesselsdorf, M.
30. Pospiech Josef.
31. Roth Franz, Tschau B.
32. Singer Egon.
33. (Uhlář Franz, Mistek, M.)
34. Ullrich Josef, Fulnek, M.
- 35.*Weeber Gustav.
36. Weiskopf Karl.
37. Weiß Ernst, Lazy.
38. Židek Franz.
39. Fluß Erich (Priv.) Freiberg, M.
40. Göbel Elisabeth (Priv).
41. Janitzky Olga (Priv).
42. Pollach Hedwig (Priv).

III. Klasse.

1. Blažek Arnold, Witkowitz, M.
- 2.*Böhm Emanuel, Neudorf, M.
3. Cioch Alfons, Karwin.
4. Chalupa Alexander, Pražma.
5. Domes Erwin
6. Frycz Alois, Świętoszowka.
- 7.*Hampel Eduard
8. Hluchy Fridolin, Troppau.
9. Huppert Ernst, Raschkowitz.
10. Janitzky Eduard.
11. Kohn Arno, Standing.
- 12.*Koloničný Karl, Krasna.
13. Kotomski Karl, Bielitz.
14. Kreuziger Franz, Kolloredow, M.
- 15.*Kristin Karl, Eilowitz.
16. Lifczic Leopold, Prerau, M.
17. Munk Richard, Kolloredow, M
18. Neiger Karl, Mistek, M.
19. Orlik Felix.
20. Pakosta Otto.
21. Patek Rudolf, Prerau M.
22. Pawelczak Adolf, Bielitz.
23. Pawelczak Friedrich, Bielitz.
24. Pawlowski Eugen.
25. Pesko Adolf, Eferding, O.-Ö.
26. Piechaczek Bruno, Freistadt.
27. Rejda Leo, Mistek, M.
28. Schefczik Roman, Mistek, M.
29. Šlapeta Othmar, Jablunkau.
30. Seidler Ludwig, Krakau, G.
- 31.*Šifínek Alois.
- 32.*Sperl Leo, Mistek. M.
33. Stankuš Ernst, Orlau.
34. Steinberg Josef.
35. Treutler Karl.
36. Ubelaker Rudolf.
37. Willert Franz.
38. Wyslich Emil.
39. Zar Edmund, Zwierzynia, G.
40. Maier Angela (Priv.).
41. Peter Johanna (Priv.).

IV. Klasse.

1. Bahner Karl, Neutitschein, M.
2. Bednarek Robert, Odrau.
3. Gertler Erich.
4. Holeš Franz.
5. Hampel Hugo.
6. Hilscher Franz, Zuckmantel.
7. Höhlmann Albert, Fulnek, M.
8. Holme Frich, Poremba.
- 9.*Huppert Edmund, Mistek, M.
- 10.*Huppert Eugen, Mähr.-Ostrau, M.
11. John Josef.
12. Jrzik Wilhelm, Poln.-Ostrau.
- 13.*Knöpfelmacher Oskar, Teschen.
14. Komarek Wilhelm, Puclau.
- 15.*Langer Viktor, Dziedzitz.
16. Lederer Guido, Wien, N. Ö.
- 17.*Lehnert Wilhelm, Engelswald, M.
18. Lojza Emil.
19. Maak Ernst.
20. Mayer Bruno.
21. Mazoch Josef.
22. Maixner Wilhelm.
- 23.*Munk Rudolf, Kolloredow, M.
24. Ożechowski Karl, Jaworzynka.
25. Petr Alois, Mistek, M.
- 26.*Pollach Rudolf.
27. Pollak Fritz, Mistek, M.
28. Pospiech Richard.
29. Ručka Herbert, Swiadnow, M.
30. Schmeer Rudolf, Bielitz.
31. Schmied Walter, Engelswald, M.
32. Tkačik Friedrich, Skotschau.
33. Wyskoczil Emerich.
- 34.*Bohač Adelheid (Priv.)
- 35.*Bottek Olga (Priv.)
- 36.*Majer Marie (Priv.)

V. Klasse.

1. Barabasch Konrad, Krasna.
2. Chwalla Gustav, Mistek, M.
3. Czajanek Johann, Mistek, M.
- 4.*Demel Erwin, Proßnitz, M.
5. Hauptfleisch Josef, Gaya, M.
6. Jrzik Ernst, Poln.-Ostrau.
7. Iten Johann, Mistek, M.
8. Jenkner Rudolf, Niepołomice bei Bochnia, G.
9. Kiczmer Franz, Swiadnow, M.
10. Koval Vinzenz.
11. Kubala Franz.
12. Lehner Friedrich, Swiadnow, M.
13. Mendlinger Leopold.
14. Muroň Alois, Leskowetz.
- 15.*Neugebauer Erwin, O.-Thomasdorf
16. Neugebauer Othm, Zauchtel, M. Priv.
17. Peter Friedrich, Wien, N. Ö.
18. Poštulka Robert, Oderfurt, M.
- 19.*Scheithauer Hermann, Ober-Thomasdorf.
20. Weiskopf Hermann
21. Wildhage Karl, Altstadt b. Friedek.
- 22.*Branny Hilda (Priv.)

VI. Klasse.

1. (Bajer Viktor, Mähr.-Ostrau, M.)
2. Bobrzik Alfred.
3. Bryda Leo.
4. Choroba Richard.
5. Elzer Karl, Mistek, M.
6. Farny Josef, Karwin.

- 7.*Freiberg Friedrich, Brünn, M.
8. Frkal Josef, Friedland, M.
- 9.*Hampel Karl.
10. Jaworek Walter, Biala, G.
11. Juroš Alfons.
12. Kuöpfelmacher Erich, Kolloredow, Mähren.
13. Kohut Eduard.
14. Liška Josef.
15. Lorenczuk Viktor, Orlau.
16. Pawlenka Wilhelm, Engelswald, M.
17. Peschat Theodor, Mistek, M.

18. Ritz Erwin, Neutitschein, M.
19. Rysy Leo.
- 20.*Schenk Josef, Hochkirch b. Tyrn.
21. Skyba Zdislav, Krakau, G.
- 22.*Stosch Josef, Mistek, M.
23. Teltschik Wilhelm, Zauchtel, M.
24. Tempus Otto, Odrau.
25. Tichy Walter, Wien, N. Ö.
26. Wagner Ernst, Brod a. d. Save, Sl.
27. Wrubel Bruno, Swiadnow, M.
28. Katser Stella (Priv.) Brünn, M.

VII. Klasse.

- 1.*Bittner Walter, Freistadt.
2. Böhm Friedrich, Neudorf bei Bautsch, M.
3. Farnik Alois, Trzytiesch
4. Fried Richard, Mistek, M.
5. Jeitner Otto, Freudenthal.
6. Jeleń Erwin, Freistadt.
7. Juřina Rudolf, Leipnik, M.
8. Klepner Fritz
9. Lauffer Karl Kawarn, M.
10. Le.erer Theodor, Wien, N. Ö.
11. Markfeld Viktor.
12. Muroň Josef, Leskowetz.
13. Neumann Franz, Libiąz, G.

14. Peterek Alois, Leskowetz.
15. Peterek Johann, Leskowetz.
16. Popp Alfred.
17. Šcharf Adolf, Oświęcim, G.
- 18.*Sebesta Wilhelm.
19. Silberstein Josef.
- 20.*Vavrečka Paul, Altstadt bei Wagstadt.
21. Vrubel Karl, Leskowetz.
- 22.*Weiskopf Ernst, Abbazia, J.
23. Witrzens Berthold, Leskowetz.
24. (Zajitz Johann.)
- 25.*Huppert Nelly, (Priv.)

VIII. Klasse.

- 1.*Adamus Johann, Leskowetz.
2. Aresin Rudolf.
3. Baier Edwin, Bautsch, M.
4. Cholewa Leopold, Szczakowa, G.
5. Deutscher Wilhelm, Mistek, M.
6. Domes Hermann, Freudenthal.
- 7.*Fluß Paul, Freiberg, M.
8. Francus Rudolf, Ober-Lischna.
9. Huppert Isidor, Oświęcim.
10. Janitzky Johann, Leskowetz.
11. Kaloč Johann, Leskowetz.
12. Koslowsky Alfred, Raschkowitz.

13. Liewehr Viktor, Wien N. Ö.
14. Lubojatsky Franz, Mistek, M.
15. Nafe Richard, Hotzenplotz.
16. Peter Franz, Wien N. Ö.
17. Schindler Wilhelm, Altstadt bei Friedek.
18. Schnitzer Otto, Mistek, M.
- 19.*Schöpfliin Karl, Stramberg, M.
- 20.*Strack Franz, Bennisch.
21. Twrdy Erich, Wien, N. Ö.
22. Wagner Hugo, Ustron.



B. Statistik der Schüler im Schuljahre 1914/1915.

| I. Zahl der Schüler. | K l a s s e | | | | | | | | Summe |
|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------------|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | |
| Zu Ende des Schuljahres 1913/1914 | 41 ⁵ | 39 ⁷ | 33 ³ | 25 ¹ | 25 ¹ | 24 ² | 24 | 24 ¹ | 235 ¹⁵ |
| Im Anfang des Schuljahr. 1914/1915 | 41 ⁵ | 38 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 21 ¹ | 27 ¹ | 24 ¹ | 22 | 245 ¹⁷ |
| Während des Schuljahr. eingetreten | 1 | — | — | — | — ¹ | — | — | — | 1 |
| Im ganzen also aufgenommen | 42 ¹ | 38 ¹ | 39 ² | 33 ³ | 21 ² | 27 ¹ | 24 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| Darunter: | | | | | | | | | |
| Neu aufgenommen u. zw. Aufgestiegen | 40 ⁵ | 1 | 1 | — | — | 2 | — | — | 44 ⁵ |
| Repetenten | — | — | — | — | 2 | 2 | — | 1 | 4 |
| Wieder aufgenommen und zwar: | | | | | | | | | |
| Aufgestiegen | — | 36 ¹ | 37 ² | 31 ¹ | 18 ² | 23 ¹ | 22 ¹ | 22 | 189 ¹³ |
| Repetenten | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 | — | 2 | — | 9 |
| Während des Schuljahr. ausgetreten | | 4 | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 7 |
| Schülerzahl zu Ende des Schuljahres 1914/1915 | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| Darunter: | | | | | | | | | |
| Öffentliche Schüler | 42 | 34 | 39 | 33 | 20 | 26 | 23 | 22 | 239 |
| Privatisten | 5 | 4 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | — | 18 |
| Summe | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| 2. Geburtsort der am Schlusse des II. Semesters an der Anstalt verbliebenen Schüler. | | | | | | | | | |
| Stadt Friedek | 20 ² | 12 ³ | 12 ² | 12 ³ | 4 ¹ | 8 | 5 ¹ | 1 | 74 ¹² |
| Schlesien | 6 | 9 | 14 | 10 | 6 | 4 | 10 | 9 | 68 |
| Mähren | 14 ³ | 8 ¹ | 10 | 10 | 8 ¹ | 11 ¹ | 4 | 7 | 72 ³ |
| Böhmen | — | 2 | — | — | — | — | — | — | 2 |
| Innerösterreich | 1 ¹ | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 12 ¹ |
| Galizien | 1 | 1 | 2 | — | 1 | 2 | 2 | 2 | 11 |
| Ungarn | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ausland | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| 3. Muttersprache der Schüler am Schlusse des II. Semesters des Schuljahres. | | | | | | | | | |
| Deutsch | 36 ⁵ | 33 ¹ | 30 ³ | 29 ³ | 16 ² | 21 ¹ | 20 ¹ | 19 | 204 ¹⁷ |
| Tschechoslawisch | 6 | — ¹ | 7 | 3 | 4 | 4 ¹ | 3 | 2 | 29 ¹ |
| Polnisch | — | 1 | 2 | 1 | — | 1 | — | 1 | 6 |
| Ungarisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |

| 4. Religionsbekenntnis der am Schlusse des Schul- jahres an der Anstalt ver- bliebenen Schüler. | K l a s s e | | | | | | | | Summe |
|--|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------|-------------------|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | |
| Katholisch des lat. Ritus | 34 ⁴ | 32 ³ | 33 ¹ | 27 ² | 18 ² | 24 | 16 | 17 | 201 ² |
| Evangelisch A. Konf. | — | — | — ¹ | — ¹ | 1 | 2 | 1 | 2 | 6 ² |
| Evangelisch helv. Konf. | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Israelitisch | 8 ¹ | 2 ¹ | 6 | 6 | 1 | — ¹ | 6 ¹ | 3 | 32 ⁴ |
| Summe . | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| 5. Lebensalter der Schüler am Schlusse des II. Se- mesters. | | | | | | | | | |
| Es hatten am Ende des Schuljahres vollendet: | | | | | | | | | |
| 10 Jahre | 4 ¹ | — | — | — | — | — | — | — | 4 ¹ |
| 11 " | 16 ² | — ¹ | — | — | — | — | — | — | 16 ³ |
| 12 " | 20 ² | 9 ¹ | 4 | — | — | — | — | — | 33 ³ |
| 13 " | 1 | 21 ¹ | 12 | 2 | — | — | — | — | 36 ¹ |
| 14 " | 1 | 4 ¹ | 15 ² | 16 ¹ | 2 | — | — | — | 38 ⁴ |
| 15 " | — | — | 3 | 7 ¹ | 6 ² | 1 | — | — | 17 ³ |
| 16 " | — | — | 4 | 5 | 8 | 4 ¹ | 3 | — | 24 ¹ |
| 17 " | — | — | — | 2 ¹ | 4 | 10 | 8 ¹ | 3 | 27 ² |
| 18 " | — | — | 1 | 1 | — | 9 | 8 | 4 | 23 |
| 19 " | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 10 | 14 |
| 20 " | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| 21 " | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 2 |
| 22 " | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| Summe . | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| Das Durchschnittalter beträgt also bei einem Schüler | | | | | | | | | |
| | 11.47 | 12.81 | 13.87 | 14.8 | 15.63 | 17.29 | 17.58 | 19 | |
| 6. Wohnort der Eltern | | | | | | | | | |
| Orts- angehörige | a. Friedek mit Leskowetz und Altstadt | | | | | | | | 139 ¹⁶ |
| | 29 ⁴ | 21 ³ | 23 ² | 18 ³ | 11 ² | 10 ¹ | 18 ¹ | 9 | |
| Auswärtige | b. Mistek mit Kolloredow u. Swiadnow | | | | | | | | 62 ¹ |
| | 8 ¹ | 3 | 5 | 5 | 6 | 5 | 2 | 4 | |
| Summe . | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |
| 7. Stand der Eltern der Schüler. | | | | | | | | | |
| Handel- und Gewerbe- treibende | 15 ¹ | 7 ³ | 14 ¹ | 13 ¹ | 2 | 7 | 5 ¹ | 6 | 69 ⁷ |
| Grundbesitzer | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 1 | 1 | 11 |
| Beamte, Lehrer, Advoka- ten, Ärzte u. s. w. | 16 ³ | 18 ¹ | 13 ¹ | 10 ² | 12 ² | 9 ¹ | 9 | 9 | 96 ¹⁰ |
| Militärs | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 |
| Bedienstete (Diener, Ar- beiter u. s. w.) | 10 ¹ | 8 | 10 | 9 | 4 | 6 | 8 | 6 | 61 ¹ |
| Private | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 |
| Summe . | 42 ⁵ | 34 ⁴ | 39 ² | 33 ³ | 20 ² | 26 ¹ | 23 ¹ | 22 | 239 ¹⁸ |

| | K l a s s e | | | | | | | | Summe |
|---|-------------|------|------|--------|------|------|------|-------|---------|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | |
| Das Schulgeld betrug also im ganzen : | | | | | | | | | |
| im 1. Semester Kronen | 750 | 300 | 300 | 300 | 150 | 300 | 180 | 150 | 2430 |
| „ 2. „ „ | 690 | 330 | 390 | 360 | 180 | 270 | 120 | 120 | 2460 |
| Zusammen Kronen | 1440 | 630 | 690 | 660 | 330 | 570 | 300 | 270 | 4890 |
| Die Aufnahmestaxen betrugen . . Kronen | 189 | 4·2 | 4·2 | — | 8·4 | 16·8 | — | — | 222·6 |
| Die Lehrmittelbeiträge betrugen . . Kronen | 96·6 | 88·2 | 86·1 | 75·6 | 46·2 | 58·8 | 52·5 | 46·2 | 550·2 |
| Summe . | 285·6 | 92·4 | 90·3 | 75·6 | 54·6 | 75·6 | 52·5 | 46·2 | 772·8 |
| 10. Besuch des Unterrichtes in den nicht obligaten Gegenständen. | | | | | | | | | |
| <i>Böhmische Sprache:</i> | | | | | | | | | |
| I. Abt. im 1. Semester | 27 | 4 | 5 | — | — | — | — | — | 36 |
| I. „ „ 2. „ | 24 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | 32 |
| II. „ „ 1. „ | — | 5 | 15 | 1 | 1 | — | — | — | 22 |
| II. „ „ 2. „ | — | 5 | 14 | 1 | — | — | — | — | 20 |
| <i>Französische Sprache:</i> | | | | | | | | | |
| II. Abt. im 1. Semester | — | — | — | — | — | 6 | 15 | — | 21 |
| II. „ „ 2. „ | — | — | — | — | — | 6 | 14 | — | 20 |
| <i>Stenographie:</i> | | | | | | | | | |
| I. Abt. im 1. Semester | — | — | — | 31 | — | — | — | — | 31 |
| I. „ „ 2. „ | — | — | — | 30 | — | — | — | — | 30 |
| II. „ „ 1. „ | — | — | — | 1 | 16 | 3 | — | — | 20 |
| II. „ „ 2. „ | — | — | — | 1 | 16 | 2 | — | — | 19 |
| <i>Gesang:</i> | | | | | | | | | |
| I. Abt. im 1. Semester | 21 | — | — | — | — | — | — | — | 21 |
| I. „ „ 2. „ | 23 | — | — | — | — | — | — | — | 23 |
| II. „ „ 1. „ | — | 9 | 10 | 1 | 2 | 7 | 5 | — | 34 |
| II. „ „ 2. „ | — | 8 | 14 | 1 | 3 | 7 | 5 | — | 38 |
| 11. Stipendien. | | | | | | | | | |
| Anzahl der Stipendisten | — | 2 | 3 | 4 | 5 | 5 | 8 | 4 | 31 |
| Betrag der Stipendien K | — | 110 | 300 | 297·33 | 520 | 560 | 1084 | 528 | 3309·33 |
| Summe . | — | 110 | 300 | 297·33 | 520 | 590 | 1084 | 528 | 3399·33 |

C. Reifeprüfungen.

Nachtrag zum Schuljahre 1913/14.

Die mündlichen Reifeprüfungen fanden im Sommertermine am 6., 7., 8 und 9. Juli 1913 unter dem Vorsitze des Herrn Schulrates Karl Wanke, k. k. Gymnasialprofessors in Troppau, statt. Hiebei erhielten 3 öffentliche Schüler ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 21 öffentliche Schüler, 1 Privatistin, 1 Externistin und 2 Externisten ein Zeugnis der Reife zum Besuche einer Universität. Somit verließen die Anstalt mit einem Zeugnisse der Reife zum Besuche einer Universität:

| Zahl | NAME | Alters- jahre | Studien- jahre | Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden |
|------|--|------------------|-------------------|--|
| 1 | Balon Josef | 18 | 8 | Philosophie |
| 2 | Barta Karl | 19 | 8 | Noch keine Entscheidung getroffen |
| 3 | Berger Adolf | 18 | 8 | Handelsfächer |
| 4 | Bradel Josef | 20 | 8 | Medizin |
| 5 | Broda Alois | 20 | 9 | Rechts- und Staatswissenschaften |
| 6 | Burschik Franz | 19 | 9 | Handelsfächer |
| 7 | Čajanek Karl | 19 | 8 | Medizin |
| 8 | Dronia Alfred | 20 | 9 | an einem Kunstinstitute |
| 9 | Filipp Leo | 19 | 8 | Land- und Forstwirtschaft |
| 10 | Guzdek Rudolf | 18 | 8 | Handelsfächer |
| 11 | Hannig Wilhelm | 20 | 9 | an einer Lehrerbildungsanstalt |
| 12 | Kriebel Alois | 20 | 8 | Rechts- und Staatswissenschaften |
| 13 | Kuča Johann * | 19 | 8 | Theologie |
| 14 | Libischer Franz | 20 | 8 | Handelsfächer |
| 15 | Merta Karl | 18 | 8 | Tierheilkunde |
| 16 | Mrowiec Walter | 18 | 8 | Handelsfächer |
| 17 | Nassau Franz * | 18 | 8 | Rechts- und Staatswissenschaften |
| 18 | Piesch Ernst | 18 | 8 | Medizin |
| 19 | Raimann Oskar * | 21 | 8 | an der Konsularakademie |
| 20 | Scharnagel Rudolf | 18 | 8 | Technische Wissenschaften |
| 21 | Sentner Josef | 22 | 8 | Theologie |
| 22 | Spitzer Robert | 18 | 8 | Tierheilkunde |
| 23 | Vaclavik Johann | 19 | 8 | Medizin |
| 24 | Wawreczka Norbert | 19 | 9 | Medizin |
| 25 | Pollak Ida (Privatistin) | 19 | 8 | Medizin |
| 26 | Böhm Annie (absolv. Lyzealsch.; Externistin). | 20 | — | Philosophie |
| 27 | Schenk Leo (Mag. d. Ph. Ext.) | 26 | — | Philosophie |
| 28 | Rezek Philipp (absolv. Realschüler; Externist). | 19 | — | Medizin |

* Reif mit Auszeichnung.

Im Laufe des Schuljahres 1914/15 legten 15 Schüler der VIII. Klasse die vorzeitige Reifeprüfung mit Erfolg ab. Von diesen erhielten 4 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.

Der schriftlichen Reifeprüfung, die in der Zeit vom 14. bis einschließlich 16. Juni 1915 abgehalten wurde, unterzogen sich die noch übriggebliebenen 7 Schüler der VIII. Klasse.

Sie hatten folgende Themen zu bearbeiten:

1. Deutsche Aufsätze zur Auswahl:

a) „Ich sinne dem edlen schreckenden Gedanken nach,

Deiner wert zu sein, mein Vaterland!“

Klopstock, Mein Vaterland.

b) Inwiefern ist Wien das Herz unserer Monarchie?

c) Mit welchem Recht können wir Göthes Faust als die größte deutsche Dichtung bezeichnen?

2. Uebersetzung aus dem Lateinischen: Cic. Tusc. cap. 42, 43 (teilweise).

3. Uebersetzung aus dem Griechischen: Euripides, Iphigenie auf Tauris 492—568 (teilweise).

Die mündlichen Prüfungen finden am 9. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Dr. Franz Streinz statt.

Das Ergebnis wird zugleich mit dem Namensverzeichnisse der approbierten Abiturienten im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

D. Unterstützungswesen.

Auch im abgelaufenen Schuljahre förderte der Friedeker Gymnasialverein das Wohl der Anstalt durch eine vernünftige Unterstützung der würdigen, bedürftigen Schüler und konnte dank der opferwilligen Gesinnung seiner Mitglieder allen Wünschen, welche die Direktion in dieser Beziehung an ihn stellte, entsprechen.

Zunächst gelang es ihm einer größeren Anzahl der armen Studierenden in den ersten Häusern der Schwesterstädte Friedek u. Mistek Freitische zu verschaffen. Die übrigen erhielten theils auf Kosten edler Gönner, theils auf Vereinskosten kräftige Mittagkost verabreicht. Wie tatkräftig der Verein bei diesem Werke der Nächstenliebe unterstützt wurde, zeigt die nachstehende Uebersicht der gewährten Freitische:

| Es spendeten Freitische | In der Woche |
|---|--------------|
| Herr Siegfried Bodansky, k. k. Gymnasialprofessor | 1 |
| « Eduard Bottek, k. k. Gymnasial-Direktor | 4 |
| Fräul. Anna Bužek | 1 |
| Herr Andreas Buzek, ev. Pfarrer | 1 |
| « Josef Dworsky, Kaufmann | 1 |
| « Johann Elzer, Fabrikant | 2 |
| Frau Leopoldine Elzer, Fabrikantenswitwe | 1 |
| Herr Katser, Staatsbahnrat | 2 |
| « Hugo Hampel, Fachlehrer | 1 |
| « Anton Kasper, Schuldirektor | 1 |
| « Dr. Jonas Lamberg, Rechtsanwalt | 1 |
| « Adolf von Landsberger, Kommerzialrat | 3 |
| Frau Anna Lichtenstern, Fabrikantenswitwe | 1 |
| « Fanni Löw | 8 |
| Herr Eduard Machatschek, Gemeinderat | 2 |
| « Wilhelm Meixner, Apotheker | 1 |
| « Jacob Munk, Kommerzialrat | 2 |
| « Leopold Münster, Kaufmann | 1 |
| « Dr. Eugen Pawlowski, Arzt | 1 |
| Frau Karl Pisk, Apothekerswitwe | 1 |
| Herr Hans Pohl, Baumeister | 2 |
| « Alois Reik, Kaiserlicher Rat | 2 |
| Frau Marie Rudel, Hausbesitzerin | 1 |
| Herr Hans Rumpal, Fabrikant | 1 |
| « Hermann Schnitzer, Kaufmann | 1 |
| « Ferdinand Streubel, Kaufmann | 1 |
| « Dr. Viktor Wollf, k. k. Gymnasialprofessor | 1 |
| « Rudolf Žaar, Kaufmann | 2 |

Aus seinen ordentlichen Einnahmen verwendete der Verein auf Freitische den Betrag von 700 Kronen.

Stipendien verlieh der Gymnasialverein in nachstehender Weise:

1. Die Kaiser Franz Josef Jubiläums-Stipendien á 60 Kronen an die Schüler: De Carli Johann der II., Hilscher Franz der IV., Neugebauer Erwin und Scheithauer Herm. der V. Klasse.

2. Das Gustav Malisch-Stipendium im Betrage von 48 Kronen an Aresin Rudolf der VIII. Klasse.

Das Johann Zamarsky-Stipendium im Betrage von 50 Kronen an Pawlenka Wilhelm der VI. Klasse.

3. Ein Hand-Stipendium á 50 Kronen an Singer Egon der III., Pakosta Otto und Wyslich Emil der III., Peter Franz und Mendlinger Leopold der V., Bryda Leo und Choroba Richard der VI., Juřina Jos. Muroň Jos. u. Popp Alf. der VII., Adamus Johann und Domes Hermann der VIII. Klasse, u ein Handstipendium á 60 Kronen an Weiskopf Ernst der VII. Klasse.

Außerdem widmete der Verein zur Anschaffung von Kleidungsstücken 400 Kronen und zur Anschaffung von Lehrbüchern 450 Kr.

Die von der Firma Brüder Neumann zur bleibenden Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. gestifteten zwei Stipendien á 84 K wurden über Antrag des Gymnasialdirektors an die Schüler Huppert Edmund der IV. und Neumann Franz der VII Klasse verliehen.

Das hochwürdige Pfarramt von Friedek hat je ein erledigtes Kanabius Tlameti^{us} Schipp'sches Stipendium im Betrage von 120 K den Schülern Bryda Leo und Juroš Alfons der VI. Klasse verliehen.

Die zum Andenken an den verdienstvollen Arzt und Ehrenbürger von Friedek Dr. Moritz Spitzer gestifteten Stipendien á 120 K wurden über Antrag des Lehrkörpers den Schülern Schenk Josef der VI. und Scharf Adolf der VII. Klasse verliehen.

Die k. k. schlesische Landesregierung verlieh ein Thaddäus Karafiat'sches Stipendium jährlicher 80 K an Vrubel Karl der VII. und die k. k. Statthalterei in Böhmen eine Johann Wittig von Streitenfeld'sche Studienstiftung jährlicher 380 Kronen an Schöpflin Karl der VIII. Klasse.

Die Direktion erfüllt eine schuldige Pflicht, indem sie sämtlichen Mitgliedern des Gymnasialvereines, dem hochw. Pfarramte von Friedek, dem löbl. Kuratorium der Dr. Spitzer-Stipendien sowie allen anderen Freunden und Gönnern der Anstalt für das der armen studierenden Jugend und der Anstalt selbst in so reichem Maße entgegengebrachte opferwillige Wohlwollen öffentlich den innigsten u. wärmsten Dank ausspricht, und bittet zugleich, die bisher bewiesene hochherzige Sympathie dem hierortigen Gymnasium und seinen armen Schülern auch fernerhin bewahren und betätigen zu wollen.

E. Körper- und Gesundheitspflege der Schüler.

Die durch den hohen M.-E. vom 15. September 1890, Z. 19007 angeordnete Konferenz, betreffend die Gesundheitspflege der studierenden Jugend, wurde in diesem Schuljahre am 28. November abgehalten.

Die Konferenz fand die Einrichtungen, die *innerhalb der Schulräume* zur Förderung der körperlichen Ausbildung zur Anwendung kommen und in dem Programme des Jahres 1898/1899 eingehend erörtert sind, vollkommen entsprechend und beschloß daher an ihnen festzuhalten und lediglich auf ihre Ausgestaltung hinzuarbeiten.

Zur Verhütung übergroßer Staubentwicklung im Turnsaale waren die Schüler verhalten, ausnahmslos in Turnschuhen zu turnen.

Die Zimmertemperatur bewegte sich zwischen 12°—16° R. Im Sommer wurde nach Möglichkeit bei offenen Fenstern unterrichtet.

Was die Mittel zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend *ausserhalb der Schulräume* betrifft, so wurde in der Konferenz der Beschluß gefaßt, die Schüler neuerdings zum Schlittschuhlaufen, Rodeln, Schwimmen und Spielen im Freien anzuhalten, ihnen das Skilaufen und Radfahren zu gestatten und überdies mit ihnen Ausflüge zu veranstalten.

I. Schlittschuhlaufen.

Für das Schlittschuhlaufen war der vergangene Winter in Friedek recht günstig. Den Schülern stand die geräumige Eisbahn des Friedeker Eislaufvereines gegen ermäßigtes Eintrittsgeld zur Verfügung. Der Eintrittspreis betrug für Schüler 10 h. Eine Saisonkarte kostete 3 Kr. Außerdem spendete der Verein für arme Schüler des Gymnasiums 25 Freikarten, wofür der Vereinsleitung im Namen der mit diesen Karten beteiligten Schüler der wärmste Dank ausgesprochen wird. Es gab im ganzen etwa 30 Eistage.

2. Rodeln und Skilaufen.

Im vergangenen Winter hatten die Schüler Gelegenheit, in ausgiebiger Weise den Rodelsport zu pflegen. Unter Leitung der Prof. Dr. Axtmann und Bodansky unternahmen einige Schüler wiederholt Skitouren in die nähere und weitere Umgebung von Friedek.

3. Baden und Schwimmen.

Auch das Baden und Schwimmen wurde von den Studierenden in diesem Schuljahre fleißig gepflegt. Da es im Schulorte an einer Badeanstalt fehlt, konnten sie leider nur in der Ostrawitzka oder in dem an der erzherzoglichen Brettsäge vorbeifließenden Bache baden, was mit mancherlei Unzukömmlichkeiten verbunden ist.

4. Radfahren.

Das Radfahren erfreute sich bei der studierenden Jugend großer Beliebtheit. Es erfüllte zugleich einen praktischen Zweck, indem es den in Mistek und in den anstoßenden Ortschaften wohnenden Schülern die Möglichkeit bot, in kurzer Zeit bequem zur Lehranstalt zu gelangen.

Einen Ueberblick über die Beteiligung der Schüler am Eislaufen, Rodeln, Skilaufen, Baden, Schwimmen und Radfahren gibt nachstehende Zusammenstellung.

| Klassen | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | Summe |
|--------------------------|----|-----|------|-----|----|-----|------|-------|-------|
| Zahl der Schüler | 42 | 34 | 39 | 33 | 20 | 26 | 23 | 22 | 239 |
| Darunter waren Eisläufer | 31 | 22 | 35 | 28 | 18 | 22 | 18 | 17 | 191 |
| Waren Rodler. . . . | 33 | 34 | 59 | 29 | 17 | 26 | 22 | 21 | 221 |
| Waren Skiläufer. . . . | — | 6 | 5 | 2 | 4 | 3 | 6 | 5 | 31 |
| Badeten kalt | 41 | 34 | 37 | 32 | 20 | 26 | 23 | 22 | 255 |
| Waren Schwimmer . . | 12 | 17 | 28 | 25 | 13 | 22 | 19 | 20 | 156 |
| Waren Radfahrer . . | 5 | 9 | 16 | 12 | 16 | 20 | 19 | 9 | 106 |

5. Jugendspiele und Schliessübungen.

Von dem regelmäßigen, systematischen Betriebe der Jugendspiele und der Schießübungen wurde mangels geeigneter Leiter dafür gänzlich abgesehen. Doch fanden sich die Schüler wiederholt auf dem gewohnten Spielplatze ein und führten mancherlei Spiele aus, die sie in den früheren Jahren geübt hatten.

6. Ausflüge.

Ein besonderer, allgemeiner Ausflug wurde mit Rücksicht auf die in den ersten Monaten des Schuljahres eingebüßte Zeit nicht veranstaltet. Hingegen unternahmen fast alle Klassen mit einzelnen Professoren größere oder kleinere Wanderungen.

Abgesehen von den bereits gewährten Skitouren veranstaltete Professor Siegfried Bodansky in den Monaten April und Mai zahlreiche Spaziergänge, die auch unterrichtlichen Zwecken dienten. Dabei wurden Geländemessungen und Entfernungsschätzungen vorgenommen und die Schüler angeleitet, sich mit Hilfe der Sonne und mittels des Kompasses zu orientieren. Einen größeren Ausflug unternahm er in der Nacht vom 5. zum 6. Juni auf die Lissa. Außerdem wurden unter seiner Führung das städtische Elektrizitätswerk, das Werk Karlshütte und die elektrischen Umformungsanlagen des Kinotheaters besichtigt.

Die Professoren Gustav Weeber und Karl Brachtel veranstalteten mit Schülern der unteren Klassen einige zoologisch-botanische Exkursionen in die nähere Umgebung von Friedek.

Ein größerer Ausflug wurde unter Führung des Professors Gust. Weeber nach Hochwald und Stramberg unternommen. Zu diesem Zwecke hatten die hiesige erzherzogliche Verwaltung und das k. k. Trainkommando in dankeswerter Weise Pferde und Leiterwagen unentgeltlich beigestellt.

F. Kundmachung für das Jahr 1915/1916.

1. Aufnahme in die I. Klasse.

Die Einschreibungen von Schülern für die erste Klasse werden im Sommertermine Donnerstag, den 1. Juli von 3—5 Uhr nachmitt., und Freitag, den 2. Juli von 8—10 Uhr vormittags, im Herbsttermine Mittwoch, den 15. September von 3—5 Uhr nachmittags und Donnerstag, den 16. September von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei des k. k. Kronprinz Rudolf-Gymnasiums vorgenommen.

Die sich zur Aufnahme meldenden Schüler müssen von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet sein. Sie haben durch den Tauf- oder Geburtsschein den Nachweis zu erbringen, daß sie im Kalenderjahre 1915 das 10. Lebensjahr vollenden, und die letzten Schulnachrichten vorzuweisen, die zum Zwecke des Uebertrittes aus einer öffentlichen Volks- oder Bürgerschule ausgestellt sind.

Die Aufnahme hängt von dem guten Erfolge der vorgeschriebenen Aufnahmeprüfung ab, die in eine schriftliche und mündliche Prüfung zerfällt. Die schriftliche Prüfung findet für die am 1. u. 2. Juli angemeldeten Schüler Freitag, den 2. Juli um 10 Uhr und für die am 15. und 16. September angemeldeten Schüler Donnerstag, den 16. September um 10 Uhr vormittags statt. Die mündliche Prüfung wird an denselben Tagen nachmittags vorgenommen werden.

Bei dieser Prüfung wird aus Religion jenes Maß von Wissen gefordert, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, dann Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Biegung der Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörter, richtiges Erkennen und Fertigkeit in der Bildung der Zeiten, Arten und Formen des Zeitwortes, Gewandtheit im Analysieren einfach bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; im Rechnen Uebung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen. Aus Religion haben nur diejenigen Schüler eine Prüfung abzulegen, die in den Schulnachrichten aus diesem Gegenstande nicht mindestens die Note „gut“ oder „befriedigend“ aufzuweisen haben.

Das Ergebnis der Prüfung wird gleich nach beendetem Prüfungsakte in der Direktionskanzlei bekannt gegeben. Die Eltern jener Schüler, welche die Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, erhalten die bei der Aufnahme entrichteten Beträge samt den vorgelegten Dokumenten in der Direktionskanzlei sofort wieder zurück.

Eine Wiederholung dieser Prüfung ist nach dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85 weder an derselben noch an einer anderen Mittelschule im laufenden Schuljahre zulässig.

2. Ordnung für die Wiederaufnahme in die II.—VIII. Klasse.

Jene Schüler, die dem Gymnasium bis zum Schlusse des Schuljahres 1914/15 angehört haben und dasselbe auch im Schuljahre 1915/1916 besuchen wollen, haben sich am 17. September um 8 Uhr vormittags im Lehrzimmer jener Klasse einzufinden, in die sie versetzt werden. Hierzu haben sie das Jahreszeugnis über das Schuljahr 1914/1915 mitzubringen und vorzuweisen.

Schüler der Anstalt, die als Repetenten dieselbe Klasse zum **zweitenmal** zu wiederholen hätten oder in beiden Semestern des Schuljahres in der Hälfte oder in der Mehrzahl der obligaten Gegenstände (Turnen ausgenommen) die Note „nichtgenügend“ erhielten, müssen die Anstalt verlassen. Gesuche um ausnahmsweise zu bewilligende Belassung solcher Schüler an der Anstalt sind an den hochlöblichen k. k. schlesischen Landesschulrat zu richten und längstens 8 Tage nach der Zeugnisverteilung bei der Direktion einzubringen.

3. Vorschriften für die Aufnahme fremder Schüler.

Die Aufnahme jener Schüler, die bisher einem anderen Gymnasium angehört haben, findet am 15. September um 3 Uhr nachm. statt. Solche Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen und ihre sämtlichen Zeugnisse vorzulegen, von denen das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen sein muß. Ausnahmsweise können die von einer fremden Anstalt kommenden Schüler auch zur Ablegung einer Aufnahmeprüfung verhalten werden, für welche jedoch keine Aufnahmestaxe zu erlegen ist.

Schüler, welche die Aufnahme in eine höhere (II.—VIII.) Klasse anstreben, ohne jedoch ein staatsgültiges Jahreszeugnis über das Schuljahr 1914/1915 zu besitzen, müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, die sich auf alle obligaten Lehrgegenstände erstreckt. Um zu dieser Prüfung zugelassen zu werden, haben sich am 15. Sept. vorm. in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, versehen mit dem Tauf- oder Geburtsscheine, allen etwa früher erworbenen Studienzeugnissen, deren letztes die Abgangsklausel aufweisen muss, in der Direktionskanzlei zu erscheinen. Die Prüfung wird am 16. Sept. um 10 Uhr vorgenommen werden.

4. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. September von 10 Uhr früh angefangen abgehalten werden. Die dazu bestimmten Schüler haben sich am 16. September um 10 Uhr früh bei den betreffenden Professoren im Konferenzzimmer zu melden.

5. Freie Lehrgegenstände.

Diejenigen Schüler die zur Teilnahme am unentgeltlichen Unterricht in einem freien Gegenstande zugelassen werden wollen, haben unmittelbar nach Beginn des Unterrichtes im neuen Schuljahre beim Ordinarius ihrer Klasse darum anzusuchen. Als freie Lehrgegenstände an der Anstalt werden gelehrt: Böhmisches Sprach, Turnen und Gesang für alle Klassen, Freihandzeichnen und französische Sprache für Schüler des Obergymnasiums, Stenographie für Schüler der IV.—VIII. Klasse.

Nach erlangter Zulassung zur Teilnahme an einem der angeführten Gegenstände wird derselbe für jeden Schüler obligatorischer Unterrichtsgegenstand, dem er regelmäßig beizuwohnen hat. Der Austritt eines Schülers während des Schuljahres wird nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen gestattet.

Eigenmächtiges Fernbleiben vom Unterrichte in einem freien Gegenstände wird bei Bestimmung der Note aus dem Betragen im Zeugnisse in Anrechnung gebracht.

6. Aufnahmegebühren und Schulgeld.

Jeder neu eintretende Schüler hat bei seiner Einschreibung 4 K 20 h als Aufnahme taxte, 2 K 10 h als Lehrmittelbeitrag und 1 K 20 h zur Deckung der mit dem Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen zu entrichten. Alle übrigen Schüler haben nur 2 K 10 h als Lehrmittelbeitrag und 1 K 20 h als Jugendspielbeitrag zu erlegen.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist nach Vorschrift im Laufe der ersten sechs Wochen eines jeden Semesters zu zahlen.

Mittellose, brave Schüler können aber vom k. k. schles. Landeschulrate teilweise oder ganz befreit werden.

7. Beginn des Schuljahres 1915/1916.

Das Schuljahr 1915/1916 beginnt am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste. Hiezu haben sich die katholischen Schüler der Anstalt um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr in ihren Klassen einzufinden. Montag, den 20. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Weil die Schule ihre verantwortungsreiche Aufgabe nur dann mit dem gewünschten Erfolge zu leisten imstande ist, wenn sie vom Hause kräftig unterstützt wird und namentlich in der Erfüllung ihrer erzieherischen Aufgabe auf die Mitwirkung des Hauses angewiesen ist, wird zunächst den Eltern auswärtiger Schüler der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Kinder nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, die es mit der wichtigen Pflicht der Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Pfleglinge ernst nehmen. Zu Beginn des Schuljahres wird in der Direktionskanzlei ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser zur Einsicht für die Eltern und Vormünder aufliegen.

Die Quartiergeber, die zugleich die verantwortlichen Aufseher der Studierenden sind, sind verpflichtet, im Besitze der Disziplinarvorschriften und der „Belehrung für Kost- und Quartiergeber“ zu sein, und haben zu Beginn des Schuljahres in dem Nationale ihres Pfleglings an der hiezu bestimmten Stelle durch Namensfertigung zu bestätigen, daß sie den Inhalt jener Schülervorschriften zur Kenntnis genommen haben.

Zugleich wird allen Eltern und verantwortlichen Aufsehern der Studierenden auf das eindringlichste empfohlen, bezüglich ihrer Söhne und Pfleglinge mit der Schule in regen Verkehr zu treten, da nur durch das einträchtige Zusammenwirken von Schule und Haus das Wohl und Gedeihen der heranzubildenden Jugend gewahrt und gefördert werden kann. Die Befürchtung, daß man der Schule durch häufiges Nachfragen über den Fortgang lästig fallen könnte, ist gänzlich unbegründet.

Friedek, am 26. Juni 1915.

Eduard Bottek,
k. k. Gymnasialdirektor.

Verzeichnis der Lehrbücher

für das
Schuljahr 1915/1916.

| I. Klasse. | | K |
|--------------------------|--|------|
| <i>Religion (kath.):</i> | Großer Katechismus der kath. Relig., 13. Aufl. geb. | —80 |
| | Fischer, Liturgik, 15. Aufl. | 1·56 |
| | König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- u. Gebetbuch, 2. Aufl. | 1·20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 12. Aufl. | 2·40 |
| | Hauler, Lat. Übungsbuch, 1. Teil. Ausgabe A, 21.—22. Aufl. bearb. v. Dorsch u. Fritsch „ | 1·40 |
| <i>Deutsch:</i> | Willomitzer, Deutsche Grammatik 13.—14. Aufl. „ | 2·40 |
| | Regeln u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. „ | —20 |
| | Latzke, Deutsches Lesebuch für öst. Mittelschulen. Ausgabe A. I. Band | 2·50 |
| <i>Geographie:</i> | Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. | 8— |
| | Weingartner, Grundzüge d. Erdbeschreib. 5.—6. Aufl. | 1·40 |
| <i>Mathematik:</i> | Jakob, Arithmetik 1. Teil. Unterstufe 2. Aufl. „ | 2·40 |
| | Suppantchitsch Richard, Geometrische Anschauungslehre f. d. I. Kl. der Gymn. 1. Aufl. „ | —80 |
| <i>Naturgeschichte:</i> | Pokorny, Tierkunde, 29. Aufl. | 4— |
| | Pokorny, Pflanzenkunde 25. Aufl. | 4— |

II. Klasse.

| | | |
|-----------------------------------|---|------|
| <i>Religion (kath.):</i> | Großer Katechismus der Kath. Rel., 13. Aufl. . . | —80 |
| | Fischer, Liturgik, 15. Aufl. | 1·56 |
| | König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- und Gebetbuch, 2. Aufl. | 1·20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 11.—12. Aufl. | 2·40 |
| | Hauler, Lat. Übungsbuch f. d. II. Klasse, bearb. v. Dorsch u. Fritsch, 19.—20. Aufl. „ | 2·20 |
| <i>Deutsch:</i> | Willomitzer, Deut. Grammatik 13.—14. Aufl. „ | 2·40 |
| | Latzke, Deut. Lesebuch für österr. Mittelschulen, Ausg. A II. Band | 2·50 |
| | Regeln u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. „ | —20 |
| <i>Geographie und Geschichte:</i> | Weingartner Leop., Länder- u. Völkerkunde, f. d. II. u. III. Kl. d. Mittelsch. 7. Aufl. „ | 3·10 |
| | Weingartner, Lehrbuch der Geschichte 1. T. Altertum, 3. Aufl. | 1·90 |
| | Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. | 8— |
| | Putzger, Historischer Schulatlas, 32. Aufl. | 3·60 |
| | Jakob, Arithmetik I. Teil. Unterstufe 2. Aufl. | 2·40 |
| <i>Mathematik:</i> | Suppantchitsch Richard, Grundriß der Geometrie I. Heft. Für d. II. Kl. d. Gymnas. „ | 1·20 |

| | | |
|-------------------------|--|-------|
| <i>Naturgeschichte:</i> | Pokorny, Tierkunde, 28.—29. Aufl. . . . geb. | K 4.— |
| | Pokorny, Pflanzenreich, 25. Aufl. . . . „ | 4.— |

III. Klasse.

| | | |
|-----------------------------------|---|------|
| <i>Religion (kath.):</i> | Fischer, Liturgik, 15. Aufl. „ | 1 56 |
| | Deimel, Offenbarung d. alt. Bundes. 2—4. Aufl. „ | 1 90 |
| | König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- u. Gebetbuch 2. Aufl. „ | 1 20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik. 11—12. Aufl. „ | 2 40 |
| | Hauler, Aufgaben, I. Casuslehre, 12—13. Aufl. „ | 1 82 |
| | Sewera-Simchen, Lateinisches Lesebuch . . „ | 2 40 |
| <i>Griechisch.</i> | Curtius, Griechische Schulgrammatik, 27. Aufl. bearb. von Florian Weigel | 3 60 |
| | Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl. bearb. v. Weigel „ | 3— |
| | Willomitzer, Deutsche Grammatik. 13.—14. Aufl. „ | 2 40 |
| <i>Deutsch:</i> | Latzke, Deutsches Lesebuch für österr. Mittelschulen Ausg. A, III. Band „ | 2 50 |
| | Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. | — 20 |
| | Weingartner Leop., Länder- u. Völkerkunde, f. d. II. u. III. Kl. d. Mtsch. 6.-7. Aufl. „ | 3 10 |
| <i>Geographie und Geschichte:</i> | Weingartner, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters u. der Neuzeit bis zum westfälischen Frieden, 3.—4. Aufl. . . . „ | 2 10 |
| | Weingartner, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 3—4. Aufl. f. d. Unterst. d. Mittelsch. „ | 1 90 |
| | Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. „ | 8— |
| <i>Mathematik:</i> | Putzger, Histor. Schulatlas, 32. Aufl. . . . „ | 3 60 |
| | Jakob, Arithmetik I. Teil Unterstufe 1.-2. Aufl. „ | 2 40 |
| | Suppantchitsch Richard, Grundriß der Geometrie II. Heft. Für d. III. Kl. d. Gymn. „ | 1 70 |
| <i>Naturlehre:</i> | Rosenberg, Lehrbuch der Physik f. d. unteren Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Gymnasien und Realschulen 3.-4. Aufl. „ | 3— |

IV. Klasse.

| | | |
|--------------------------|--|------|
| <i>Religion (kath.):</i> | Fischer, Offenbarung des neuen Bundes, 10.—11. Aufl. „ | 2— |
| | König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- u. Gebetbuch, 2. Aufl. „ | 1 20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik. 11.—12. Aufl. „ | 2 40 |
| | Hauler, Aufgaben II. Teil Moduslehre 9—10. Aufl. „ | 2 10 |
| | Caesar, De bello Gallico von Prammer u. Kappelmacher, 10. Aufl. „ | 2 80 |
| <i>Griechisch:</i> | Curtius, Griech. Schulgramm. 27. Aufl. bearb. von Florian Weigel „ | 3 10 |

| | | K |
|---------------------------------------|---|------|
| | Schenkl, Griech. Elementarbuch. 21. Aufl. bearb. von Florian Weigel geb. | 3.— |
| <i>Deutsch:</i> | Willomitzer, Deutsche Grammatik. 13.-14. Aufl. „ | 2.40 |
| | Regeln- und Wörterverzeichnis, neue Aufl. „ | —20 |
| | Latzke, Deutsches Lesebuch für österr. Mit- telschulen, Aug. A. 4. Band. „ | 2.50 |
| <i>Geographie und Geschichte:</i> | Mayer-Berger Geographie d.öst.-ung. Mo- narchie f.d. IV. Kl. d. Mittelsch. 9.-10. Aufl. „ | 2.40 |
| | Weingartner, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 3.—4. Aufl. „ | 1.90 |
| | Kozenn, Schulatlas. 42. Aufl. „ | 8.— |
| | Putzger, Historischer Schulatlas 32. Aufl. . . „ | 3.60 |
| <i>Mathematik:</i> | Jacob, Arithmetik, II. Teil. Mittelstufe. . . „ | 2.40 |
| | Suppantchitsch Richard. Lehrbuch der Geo- metrie f. Gymn. Mittelstufe Planimetrie und Stereometrie „ | 4.50 |
| <i>Physik:</i> | Rosenberg, Lehrbuch d. Physik f. d. unter- ren Klassen der Mittelschulen. Ausg. für Gymnasien und Realschulen 3.—4. Aufl. „ | 3.— |
| | Gräntzer, Grundriß der Mineralogie und Chemie f. die IV. Kl. der Gymnasien und Realgymnasien 2. Aufl. „ | 2.20 |

V. Klasse.

| | | |
|--------------------------|--|------|
| <i>Religion (kath.):</i> | Wappler, Lehrbuch der kath. Religion. 1. Teil. 9. Aufl. „ | 2.— |
| | König, Preiß u. Heitger, Kathol. Ge- sang- u. Gebetbuch 2. Aufl. „ | 1.20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 10.—12. Aufl. „ | 2.40 |
| | Kornitzer, Lat. Übungsbuch für Ober- gymnasien, 3. Aufl. „ | 3.50 |
| | Caesar, De bello Gallico von Prammer und Kappelmacher, 10. Aufl. „ | 2.80 |
| | Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso. 7. Aufl. „ | 1.90 |
| | Golling, Chrestomathie aus Livius, 3. Aufl. „ | 2.40 |
| <i>Griechisch:</i> | Curtius, Griechische Schulgrammatik. 26. Aufl. bearb. v. Weigel „ | 3.10 |
| | Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl. bearb. von Weigel „ | 3.— |
| | Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 15. Aufl. „ | 3.20 |
| | Homers Ilias ed. Christ, 3. Aufl. „ | 3.— |
| <i>Deutsch:</i> | Bauer, Jelinek, Pollak, Streinz, Deutsches Lesebuch für Gymnasien. V. Band. Mit mittelhochdeutschen Texten 3. Aufl. Wien 1910. k. k. Schulbücherverlag. . . „ | 2.80 |
| | Bauer, Jelinek u. Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte für österreichische | |

Mittelschulen. Ausgabe für Gymnasien
und Realgymnasien. I. Teil für die
V. Klasse. Wien 1909. k. k. Schulbücher-

verlag. „ —70

Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. —20

Geographie und Müllner Johann, Erdkunde für Mittelsch.
Geschichte: Ausg. A 4. Teil für die V. Kl. „ 250

Hannak, Geschichte des Altertums für
Oberklassen, 7. Aufl. bearb. v. Raschke 250

Kozenn Schulatlas, 42. Aufl. geb. 8—

Putzger, Historischer Schulatlas, 29-32. Aufl. „ 360

Mathematik: Jacob, Arithmetik II. Teil, Mittelstufe . . „ 240

Suppantseitsch Rich., Lehrbuch der Geometrie
für Gynn. Mittelstufe Planimetrie und
Stereometrie „ 450

Naturgeschichte: Hochstetter-Bisching, Mineralogie
u. Geologie für Oberklassen, 20. Aufl. . . „ 280

Wettstein, Botanik, 4—5. Aufl. „ 390

VI. Klasse.

Religion (kath.): Schatz, Lehrb. d. kath. Religion 2. T., 1. Aufl. „ 240

König, Preiß u. Heitger, Kathol. Ge-
sang u. Gebetbuch, 2. Aufl. „ 120

Latein: Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik,
10.—12. Aufl. „ 240

Kornitzer, Lat. Übungsbuch für Ober-
gymnasien, 2. Aufl. „ 350

Sallust, Catilina und Jugurtha, ed.
Scheidler, 3. Aufl. „ 180

Cicero, Orat. Catilin. ed. Nohl, 3. Aufl. . . „ 120

Vergil, Carmina selecta ed. Golling, 4. Aufl. „ 230

Griechisch: Curtius, Griech. Schulgrammatik. 26.
Aufl., bearb. von Weigel „ 310

Schenkl Griech. Übungsbuch. 12. Aufl. . . „ 225

Homers Ilias. ed. Christ 3. Aufl. „ 3—

Herodot, ed. Scheindler, 2. Aufl. „ 2—

Plutarch von Herm. Schickinger, I. T. . . „ 3—

Deutsch: Jelinek-Pollak-Strein, Deut. Lesebuch, VI.
Band 2. Aufl. „ 350

Bauer-Jelinek-Strein, Leitfaden der deutschen
Literaturgeschichte 2. Aufl. „ 110

Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. „ —20

Geogr. u. Gesch: Müllner Johann, Erdkunde für Mittelschulen
Ausgabe A. Fünfter Teil für die VI. Kl. „ 250

Hannak, Geschichte des Altertums für
Oberklassen, 7. Aufl. bearb. v. Raschke . . „ 250

Hannak, Geschichte des Mittelalters für
Oberklassen, 7. Aufl. bearb. v. Raschke . . „ 236

Hannak, Geschichte der Neuzeit für
Oberklassen, 8. Aufl. „ 270

| | | K |
|--------------------------|--|------|
| | Kozenn, Schulatlas, 41.—42. Aufl. | 8.— |
| | Putzger, Histor. Schulatlas, 29.—32. Aufl. „ | 3.60 |
| <i>Mathematik:</i> | Jacob, Arithmetik, Lehrstoff d. VI. Kl. . . . | 1.40 |
| | Suppantsehsch Richard, Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien und Rea'gym- nasien. Oberstufe f. d. VI.—VIII. Kl. . . | 4.40 |
| | Jelinek, Logarithmische Tafeln. 4. Aufl. . . | 1.50 |
| <i>Naturgeschichte:</i> | Grabber, Altschul u. Latzel, Körper- lehre und Tierkunde, 6. Aufl. | 4.70 |
| VII. Klasse. | | |
| <i>Religion (kath.):</i> | Wappler, Lehrbuch der kath. Religion 3. T., 7. Aufl. geb. | 2.40 |
| | König, Preiß u. Heitger, Kathol. Ge- sang- u. Gebetbuch, 2. Aufl. | 1.20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser, Lat.Schulgrammatik, 10.—12. Aufl. | 2.40 |
| | Kornitzer Lat. Übungsbuch für Ober- gymnasien 2. Aufl. | 3.50 |
| | Vergil, Carmina selecta ed. Golling, 4. Aufl. „ | 2.20 |
| | Cicero, Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompejus v. H. Nohl. 3. Aufl. | —70 |
| | Ciceros Laelius de Amicitia v. Th. Schiche 2. Aufl. | .85 |
| | Ciceros philos. Schriften v. Th. Schiche . „ | 2.— |
| | Briete des jüngeren Plinius v. Kukula 2-3. Aufl. „ | 1.20 |
| | Römische Lyriker von Jurenka | 1.80 |
| <i>Griechisch:</i> | Curtius, Griech. Schulgrammatik. 26. Aufl. bearb. von Weigel | 3.10 |
| | Schenkl, Griech. Übungsbuch 12. Aufl. . . . | 2.25 |
| | Demosthenes, Ausgewählte Reden von Ed. Bottek. 1. Aufl. | 1.40 |
| | Homers Odyssee, ed. Christ 4. Aufl. . . . | 2.50 |
| | Chrestomathie aus Platon nebst Proben aus Aristoteles von Huemer, I, Teil 1-2. Aufl. „ | 3.60 |
| <i>Deutsch:</i> | Kummer-Stejskal u. Wiha, Deut- sches Lesebuch. VII. Band. 6. Aufl. . . . | 3.20 |
| | Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Ge- schichte der deutschen Literatur 2. Aufl. „ | 3.00 |
| | Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. „ | —20 |
| <i>Geschichte:</i> | Hannak, Geschichte der Neuzeit für Oberklassen. 8. Aufl. | 2.70 |
| | Putzger, Historischer Schulatlas, 27.—32. Aufl. „ | 3.60 |
| <i>Mathematik:</i> | Jakob. Arithmetik, Lehrstoff der VII. Kl. „ | 1.20 |
| | Supantsehsch Richard, Lehrbuch der Geometriefür Gymnasien u. Realgymna- sien, Oberstufe für VI.—VIII. Kl. | 4.40 |
| | Jelinek, Logarithmische Tafeln 4. Aufl. . . . | 1.50 |
| <i>Physik:</i> | Rosenberg, Lehrbuch der Physik. Ausgabe für Gymnasien. 5.—6. Aufl. | 5.60 |
| <i>Philosophie:</i> | Lindner und Leclair, Lehrbuch der allge- meinen Logik, 5.—6. Aufl. | 2.60 |

VIII. Klasse.

| | | |
|--------------------------|--|------|
| <i>Religion (kath.):</i> | Bader, Lehrb. d. Kirchengesch. 8. Aufl. . . . „ | 2·20 |
| | König, Preiß u. Heitger, kathol. Gesang und Gebetbuch, 2. Aufl. „ | 1·20 |
| <i>Latein:</i> | Schmidt-Thumser Lat. Grammatik. 10.—12. Aufl. „ | 2·40 |
| | Kornitzer, Lat. Übungsbuch für Obergym- nasien, 2. Aufl. „ | 3·50 |
| | Tacitus, Historische Schriften von Weidner, I. Teil 2. Aufl. „ | 2.— |
| | Horatii Flacci carmina selecta von Huemer 8.—9. Auflage „ | 1·72 |
| <i>Griechisch:</i> | Curtius, Griech. Schulgrammatik bearbeitet von Weigel 26. Aufl. geb. | 3·10 |
| | Schenkl, Griech. Übungsbuch, 12. Aufl. . . . „ | 2·25 |
| | Platon, Phaidon von Christ. 2. Aufl. . . . „ | 1·20 |
| | Homers Odyssee von Christ, 4. Aufl. . . . „ | 2·50 |
| | Chrestomathie aus Platon nebst Proben aus Aristoteles von Huemer I. Teil 1.—2. Aufl. „ | 3·60 |
| | Sophokles, Philoktetes v. Schubert 3. Aufl. „ | 1·50 |
| <i>Deutsch:</i> | Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch VIII. Band, 7. Aufl. „ | 3.— |
| | Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Ge- schichte der deutschen Literatur „ | 2·50 |
| | Regeln u. Wörterverzeichnis. Neue Aufl. „ | —·20 |
| <i>Geschichte:</i> | Hannak, Geschichte des Altertums f. Ober- Klassen. 7. Aufl. „ | 2·50 |
| | Hannak-Schober-Machatschek, Vater- landskunde f. d. oberen Klassen 17.—18. Aufl. „ | 3.— |
| | Korann, Schulatlas 41.—42. Aufl. „ | 8.— |
| | Putzger, Historischer Schulatlas 27.—32. Aufl. „ | 3·60 |
| <i>Mathematik:</i> | Jacob, Arithmetik. Lehrstoff der VII. Kl. . „ | 1·20 |
| | Seppantschitsch Richard, Lehrbuch der Ge- ometrie für Gymnasien und Realgym- nasien. Oberstufe für die VI.—VIII. Kl. „ | 4·40 |
| | Jelinek, Logarithmische Tafeln. 3.—4. Aufl. . „ | 1·50 |
| <i>Physik:</i> | Rosenberg, Lehrbuch der Physik. Ausgabe für Gymnasien. 5.—6. Aufl. „ | 5·60 |
| <i>Philosophie:</i> | Lindner-Lukas-Leclair, Lehrbuch der empirischen Psychologie 4. Aufl. . . . „ | 2·60 |

Empfohlene Wörterbücher.

| | |
|---|------|
| Stowasser, Latein.-deutsch. Schulwörterb. (IV.—VIII. Kl.) „ | 10.— |
| Gemoll, Griech.-deut. Schulwörterbuch (V.—VIII. Klasse) „ | 10.— |

Evangelische Religionslehre.

| | |
|---|------|
| Untergymn. Buchdrucker, Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus in Fragen und Antworten, 24. Aufl. . „ | —·24 |
| Biblische Geschichte für Schulen und Familie, 253. Auf- lage, Vereinsbuchhandlung in Kalw. „ | —·76 |
| Obergymn. Hagenbach K. R. Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, 8. Aufl. „ | 2·88 |



Israelitische Religionslehre.

| | |
|--|------|
| I.—IV. Kl. Wolf, Kurzgefaßte Religions- u. Sittenlehre, 11. Aufl. „ | —40 |
| I. u. II. Kl. Kayserling, Die 5 Bücher Moses, II. Bd., 1. Aufl. „ | 1— |
| I. u. II. Kl. Wolf, Geschichte Israels, II. Heft 16. Aufl. . . „ | 1·04 |
| III. u. IV. Kl. Kayserling, Die 5 Büch. Moses, IV. Bd. 1. Aufl. „ | —90 |
| III. u. IV. Kl. Wolf, Geschichte Israels, III. Heft, 12. Aufl. „ | —76 |
| V. u. VI. Kl. Brann, Lehrb. der jüd. Gesch., I. T., 2. Aufl. „ | 1·80 |
| VII. u. VIII. Kl. Brann, Lehrb. der jüd. Gesch., III. T., 2. Aufl. „ | 1·80 |

Böhmische Sprache.

| | |
|---|------|
| Rypl, Lehr- u. Übungsbuch d. böhmischen Sprache, I. T. 5. Aufl. „ | 2·10 |
|---|------|

Französische Sprache.

Noch unbestimmt.

Stenographie.

| | |
|--|------|
| Kramsal, Lehrbuch der Gabelsberg. Stenographie, 8. Aufl. . „ | 1·80 |
|--|------|

Gesang.

| | |
|---|------|
| I. Abt. Fiby, Chorliederbuch I. T. 2. Aufl. „ | 1·60 |
| II. Abt. Fiby, Chorliederbuch II. T. 1. Aufl. „ | 3— |

